

Planungsgruppe Umwelt
Hannover

Potenzialabschätzung zum Vorkommen des Rotmilans auf ausgesuchten Teil- flächen im Gebiet des Zweckverbandes Großraum Braunschweig

Im Rahmen der 1. Änderung des RROP 2008:
„Weiterentwicklung der Windenergienutzung“

Braunschweig, September 2013

Bearbeiter:

Dipl.-Biol. Mathias Fischer

Dipl.-Biol. Mark Hallfeldt

Dipl.-Biol. Tobias Münchenberg

Christof Bobzin



Landschaftsplanung • Eingriffsregelung • Naturschutzplanung

Spinnerstraße 33 b
38114 Braunschweig
Tel.: 05 31 / 7 36 57
Fax: 05 31 / 7 99 89 01
biodata@biodata-bs.de
www.biodata-bs.de

INHALTSVERZEICHNIS

1	ANLASS UND AUFGABENSTELLUNG	1
2	METHODE.....	3
2.1	Witterung.....	5
2.2	Kartierte Arten	5
3	ERGEBNISSE	11
3.1	Teilgebiet 1: Feldflur nordöstlich Wittingen (1.136 ha)	1
3.1.1	Altdaten.....	1
3.1.2	Bewertung.....	2
3.2	Teilgebiet 2: Feldflur um Ohrdorf (3.622 ha)	3
3.2.1	Altdaten.....	4
3.2.2	Bewertung.....	4
3.3	Teilgebiet 3: Feldflur zwischen Zasenbeck und Wiswedel (3.118 ha)	6
3.3.1	Altdaten.....	7
3.3.2	Bewertung.....	7
3.4	Teilgebiet 4: Feldflur südlich Knesebeck (1.137 ha).....	8
3.4.1	Altdaten.....	8
3.4.2	Bewertung.....	9
3.5	Teilgebiet 5: Feldflur östlich Ehra (476 ha).....	10
3.5.1	Altdaten.....	10
3.5.2	Bewertung.....	10
3.6	Teilgebiet 6: Feldflur östlich und südlich Tülaue (1.661 ha)	12
3.6.1	Altdaten.....	13
3.6.2	Bewertung.....	13
3.7	Teilgebiet 7: Feldflur nordöstlich von Müden (Aller) (2.243 ha)	14
3.7.1	Altdaten.....	14
3.7.2	Bewertung.....	15
3.8	Teilgebiet 8: Feldflur zwischen Päse und Müden (Aller) (1.609 ha).....	16
3.8.1	Altdaten.....	17
3.8.2	Bewertung.....	17

3.9	Teilgebiet 9: Feldflur zwischen Ahnsen und Eltze (1.072 ha)	18
3.9.1	Altdaten	18
3.9.2	Bewertung	18
3.10	Teilgebiet 12: Feldflur nordöstlich von Sievershausen (1.462 ha)	19
3.10.1	Altdaten	19
3.10.2	Bewertung	20
3.11	Teilgebiet 13: Feldflur bei Meerdorf (420 ha)	21
3.11.1	Altdaten	22
3.11.2	Bewertung	22
3.12	Teilgebiet 14: Feldflur südlich Hämeler Wald (1.283 ha)	23
3.12.1	Altdaten	24
3.12.2	Bewertung	24
3.13	Teilgebiet 18: Feldflur bei Adenstedt (4.093 ha)	25
3.13.1	Altdaten	26
3.13.2	Bewertung	26
3.14	Teilgebiet 19: Feldflur bei Bettmar (2.730 ha)	27
3.14.1	Altdaten	28
3.14.2	Bewertung	28
3.15	Teilgebiet 20: Feldflur bei Lengede (2.129 ha)	29
3.15.1	Altdaten	29
3.15.2	Bewertung	30
3.16	Teilgebiet 21: Feldflur westlich von Salzgitter- Lebenstedt (1.031 ha) ...	31
3.16.1	Altdaten	31
3.16.2	Bewertung	31
3.17	Teilgebiet 22: Wabeniederung und Feldflur zwischen Stöckheim und Sickte (1.809 ha)	32
3.17.1	Altdaten	33
3.17.2	Bewertung	33
3.18	Teilgebiet 24: Feldflur östlich von Adersheim (587 ha)	34
3.18.1	Altdaten	34
3.18.2	Bewertung	34
3.19	Teilgebiet 25: Feldflur zwischen Twülpstedt und Bahrdorf (1.549 ha) ...	36
3.19.1	Altdaten	36
3.19.2	Bewertung	37

3.20	Teilgebiet 26: Feldflur zwischen Almke und Querenhorst (3.241 ha).....	38
3.20.1	Altdaten.....	39
3.20.2	Bewertung.....	39
3.21	Teilgebiet 27: Feldflur zwischen Heiligendorf und Scheppau (2.735 ha) 40	
3.21.1	Altdaten.....	41
3.21.2	Bewertung.....	41
3.22	Teilgebiet 28: Feldflur zwischen Ahmstorf und der A2 (587 ha).....	43
3.22.1	Altdaten.....	44
3.22.2	Bewertung.....	44
3.23	Teilgebiet 29: Feldflur bei Rhüden (1.200 ha).....	45
3.23.1	Altdaten.....	45
3.23.2	Bewertung.....	46
3.24	Teilgebiet 30: Feldflur zwischen Wipshausen und Hillerse (1.027 ha)....	47
3.24.1	Altdaten.....	47
3.24.2	Bewertung.....	48
3.25	Teilgebiet 31: Feldflur zwischen Hillerse und Leiferde (1.796 ha)	49
3.25.1	Altdaten.....	50
3.25.2	Bewertung.....	50
3.26	Teilgebiet 32: Feldflur östlich Wahrenholz (918 ha)	51
3.26.1	Altdaten.....	52
3.26.2	Bewertung.....	52
3.27	Teilgebiet 33: Feldflur nördlich Bokel (778 ha)	53
3.27.1	Altdaten.....	53
3.27.2	Bewertung.....	54
3.28	Teilgebiet 34: Feldflur westlich Groß Oesingen (2.398 ha)	55
3.28.1	Altdaten.....	56
3.28.2	Bewertung.....	56
3.29	Teilgebiet 35: Feldflur östlich Schmedenstedt (806 ha)	57
3.29.1	Altdaten.....	57
3.29.2	Bewertung.....	58
3.30	Teilgebiet 36: Feldflur südlich des Wendesser Moores (876 ha).....	59
3.30.1	Altdaten.....	59
3.30.2	Bewertung.....	59

4	ZUSAMMENFASSUNG.....	61
5	LITERATUR	62

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1-1: Lage und Nummerierung der Kartiergebiete.....	2
---	---

Tabellenverzeichnis

Tab. 3-1: Im Rahmen der Brutvogelkartierungen 2012 nachgewiesene Vogelarten im Untersuchungsgebiet (systematisch geordnet).....	1
Tab. 3-2: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 1 (systematisch geordnet).....	1
Tab. 3-3: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 2 (systematisch geordnet).....	3
Tab. 3-4: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 3 (systematisch geordnet).....	6
Tab. 3-5: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 4 (systematisch geordnet).....	8
Tab. 3-6: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 5 (systematisch geordnet).....	10
Tab. 3-7: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 6 (systematisch geordnet).....	12
Tab. 3-8: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 7 (systematisch geordnet).....	14
Tab. 3-9: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 8 (systematisch geordnet).....	16
Tab. 3-10: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 9 (systematisch geordnet).....	18
Tab. 3-11: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 12 (systematisch geordnet).....	19
Tab. 3-12: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 13 (systematisch geordnet).....	22
Tab. 3-13: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 14 (systematisch geordnet).....	23

Tab. 3-14: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 18 (systematisch geordnet).	25
Tab. 3-15: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 19 (systematisch geordnet).	27
Tab. 3-16: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 20 (systematisch geordnet).	29
Tab. 3-17: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 21 (systematisch geordnet).	31
Tab. 3-18: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 22 (systematisch geordnet).	32
Tab. 3-19: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 24 (systematisch geordnet).	34
Tab. 3-20: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 25 (systematisch geordnet).	36
Tab. 3-21: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 26 (systematisch geordnet).	38
Tab. 3-22: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 27 (systematisch geordnet).	40
Tab. 3-23: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 28 (systematisch geordnet).	43
Tab. 3-24: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 29 (systematisch geordnet).	45
Tab. 3-25: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 30 (systematisch geordnet).	47
Tab. 3-26: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 31 (systematisch geordnet).	49
Tab. 3-27: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 32 (systematisch geordnet).	51
Tab. 3-28: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 33 (systematisch geordnet).	53
Tab. 3-29: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 34 (systematisch geordnet).	55
Tab. 3-30: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 35 (systematisch geordnet).	57
Tab. 3-31: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 36 (systematisch geordnet).	59

1 ANLASS UND AUFGABENSTELLUNG

Im Rahmen der „Weiterentwicklung der Windenergie“ plant der Zweckverband Großraum Braunschweig (ZGB) weitere Vorrangflächen auszuweisen bzw. bestehende Vorrangflächen zu erweitern. Im Rahmen der Abwägung sind vor einer Ausweisung auch naturschutzfachliche Belange zu berücksichtigen.

Eine Art, die es hierbei neben weiteren Großvögeln (u. a. Schwarzstorch, See- und Fischadler) besonders zu berücksichtigen gilt, ist der Rotmilan (*Milvus milvus*).

Niedersachsen hat eine besondere Verantwortung für den Erhalt des Rotmilans aufgrund dessen geografischer Verbreitung, die in Niedersachsen v. a. auf die östliche Landeshälfte begrenzt ist. Aufgrund dieser Verbreitung kommt auch dem ZGB-Gebiet, das als eines der Hauptverbreitungsgebiete der Art in Niedersachsen gilt, eine herausragende Rolle für den Erhalt der Art zu. Der Rotmilan gehört zu den Arten mit **höchster Priorität** für den Artenschutz in Niedersachsen. Ein besonderes Konfliktpotenzial stellt dabei die Nutzung der Windenergie dar, da Rotmilane überproportional häufig als Schlagopfer unter Windrädern gefunden werden. Dabei kann der Verlust einzelner Individuen bei Elterntieren zusätzlich auch eine Beeinträchtigung der Jungvögel nach sich ziehen, wenn diese nicht mehr ausreichend mit Nahrung versorgt werden können. Weiterhin stellen Bereiche, in denen Rotmilane Opfer von Windkraftanlagen werden, auch „ökologische Fallen“ dar, denn diese Bereiche können ob ihrer grundsätzlichen Habitat-eignung weitere Rotmilane in den Folgejahren anlocken. Daher ist es von besonderer Bedeutung, im Vorfeld der Planung zu Vorranggebieten für die Nutzung der Windenergie diese mit der Verbreitung des Rotmilans abzustimmen. Naturschutzfachliche Anforderungen an die Planung werden z.B. durch die Abstandsempfehlungen in der Arbeitshilfe „Naturschutz und Windenergie“ des Niedersächsischen Landkreistags formuliert, in der die fachlich fundierten Empfehlungen der Landesarbeitgemeinschaft der Vogelschutzwarten übernommen wurden. In der aktuell in Überarbeitung befindlichen Version beträgt der empfohlene Abstand von Windenergieanlagen zu Rotmilanhorsten 1.500 m.

Für den Bereich des ZGB wurde daher in 30 ausgewählten Kartiergebieten, bei denen ein Defizit hinsichtlich der Verbreitung und des Vorkommens des Rotmilans herrscht, eine entsprechende Potenzialabschätzung durchgeführt. Aufgrund enger finanzieller Rahmenbedingungen sollen keine detaillierten Kartierungen erfolgen, wie sie 2012 z. B. im Landkreis Göttingen mit drei Kartierungsdurchgängen entlang von ausgesuchten Waldrändern von ca. 1.700 km Länge stattgefunden haben. Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es vielmehr, Revierzentren (Horstbereiche) von Rotmilanen grob einzugrenzen und Aussagen über wahrscheinliche Nahrungshabitate zu treffen. Die zu erhebenden Daten dieser Untersuchung sind entsprechend weniger detailliert (s. Methodik).

Die Abb. 1-1 gibt einen Überblick über die Lage und Nummerierung der untersuchten Teilgebiete.

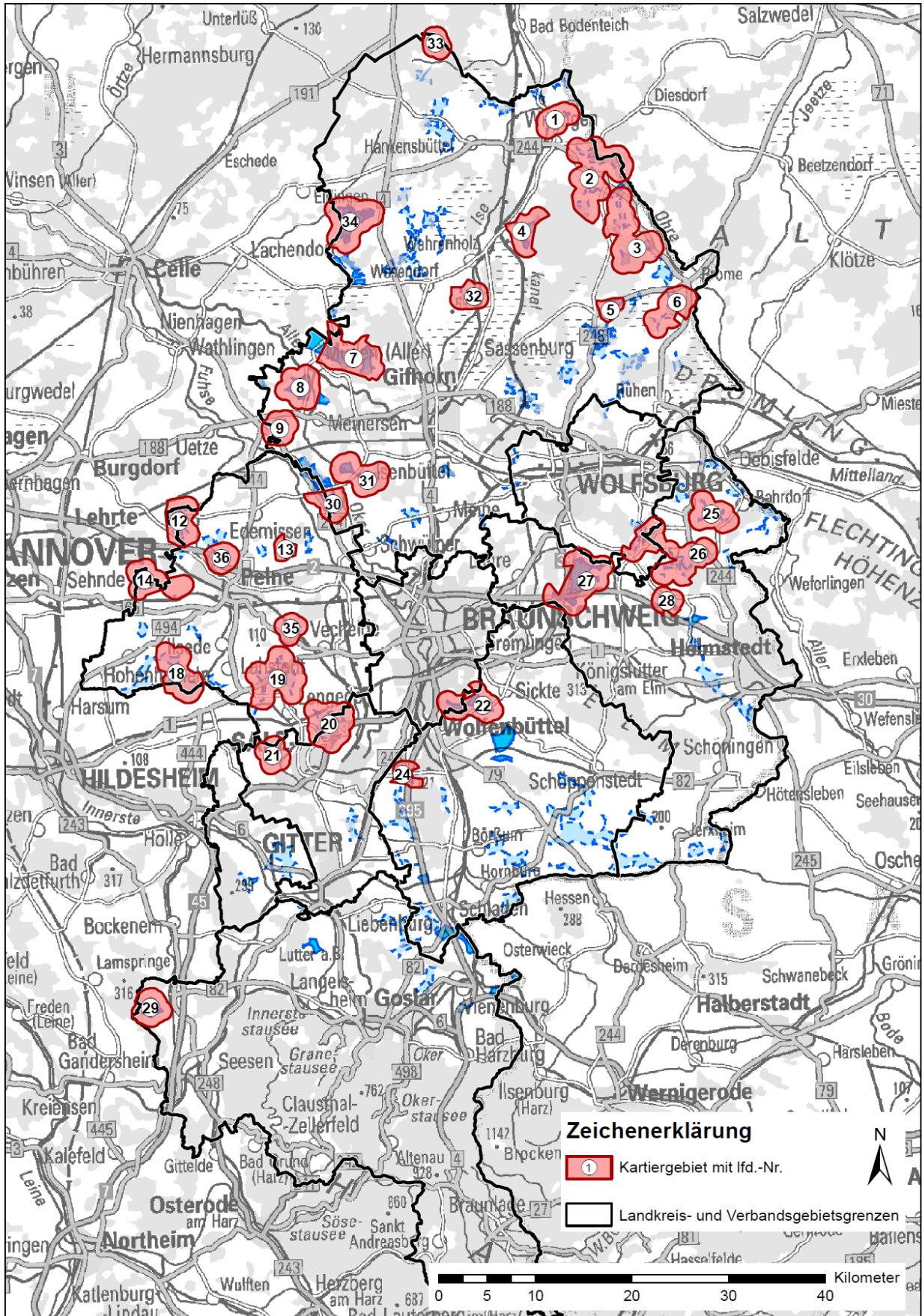


Abb. 1-1: Lage und Nummerierung der Kartiergebiete.

2 METHODE

Der ZGB hat eine Karte bzw. ein ArcView-Shape zur Verfügung gestellt mit insgesamt 30 zu kartierenden Gebieten mit einer Gesamtgröße von ca. 48.100 ha. Auf Grundlage einer groben Luftbildauswertung wurden für diese Kartiergebiete virtuelle Beobachtungspunkte digitalisiert, von denen man potenzielle Revierzentren / Horstbereiche entlang von Waldrändern und Feldgehölzen aber auch potenzielle Nahrungshabitate gut überblicken kann.

Von diesen oder im Gelände gewählten Beobachtungspunkten wurde das Gelände mit Fernglas und Spektiv untersucht. Dabei sind diese Beobachtungspunkte nicht statisch zu sehen, vielmehr wurde ein Mix aus stationärer Beobachtung und Kartierung per Rad / Auto angestrebt, um das Vorkommen des Rotmilans im jeweiligen Gebiet abschätzen zu können. Es wurde von ca. 1 h Beobachtungszeit / Punkt ausgegangen; in der Summe ergibt sich so eine bestimmte Aufenthaltszeit / Kartiergebiet, die eng mit dem Waldanteil und dem Grad der Strukturierung dieses Gebietes verknüpft ist. In Bereichen, die ein besonderes Horstpotenzial (Feldgehölze, Waldränder mit hohem Anteil an alten Bäumen, insbesondere Laubbäumen) aufweisen, fand stichprobenartig eine Horstsuche statt.

Der erste Kartierdurchgang erfolgte im April / Anfang Mai möglichst noch vor dem Laubaustrieb in der Zeit der Reviergründungsphase des Rotmilans; der zweite Durchgang fiel in den Zeitraum der Aufzucht- und Fütterungsphase der Jungen. Dieser ist tlw. nicht vollflächig erfolgt, vielmehr wurden diejenigen Bereiche in den Kartiergebieten gezielt aufgesucht, in denen nach dem ersten Durchgang noch Kenntnisdefizite bestehen.

Horste, die während des ersten Durchganges im noch unbelaubten Zustand entdeckt wurden, sind beim zweiten Durchgang auf Besatz kontrolliert worden. In Zweifelsfällen erfolgten auch mehr als die geplanten zwei Durchgänge.

Auf den Feldkarten wurden die Flugbewegungen aller registrierten Greif- und Großvögel sowie ggf. Horstfunde eingetragen. In der grafischen Auswertung wurden Beobachtungen der häufigen Greifvögel Turmfalke und Mäusebussard jedoch nicht berücksichtigt. Aus den Flugbewegungen des Rotmilans ggf. ergänzt durch entsprechende Bruthinweise und der vorhandenen Landschaftsstruktur wurden gutachterlich Räume abgegrenzt, welche einen Schwerpunkt des potenziell hauptsächlich genutzten Raumes darstellen.

Die kartographische Darstellung erfolgte durch den Auftraggeber (Planungsgruppe Umwelt) und ist nicht Bestandteil dieses Erläuterungsberichtes. Aus Gründen des besonderen Artenschutzes wurden dabei die entsprechenden Horstfunde nicht übermittelt und somit auch nicht dargestellt.

Eine Einordnung in Brutzeitfeststellung, Brutverdacht bzw. Brutnachweis nach den Vorgaben von SÜDBECK et al. (2005) ist bei nur zwei Kartierdurchgängen nicht möglich. Daher erfolgt eine Klassifizierung der Beobachtungen nach dem allgemein anerkannten Brutzeitcode (vgl. HAGEMEYER & BLAIR 1997), der speziell für den Rotmilan leicht abgeändert wurde:

Mögliches Brüten

- A1** Art zur Brutzeit im möglichen Bruthabitat festgestellt
- A2** Rufendes oder balzendes Männchen zur Brutzeit im möglichen Bruthabitat festgestellt

Wahrscheinliches Brüten

- B3** Paar zur Brutzeit in geeignetem Bruthabitat festgestellt
- B4** Revierverhalten (Gesang, Kämpfe mit Reviernachbarn etc.) an mind. 2 Terminen im Abstand von mind. 7 Tagen am selben Ort lässt ein dauerhaft besetztes Revier vermuten
- B5** Balzverhalten (Männchen und Weibchen, z. B. Paarflug) festgestellt
- B6** Altvogel sucht einen wahrscheinlichen Nestplatz auf
- B7** Warn- oder Angstrufe von Altvögeln oder anderes aufgeregtes Verhalten, das auf ein Nest oder Junge in der näheren Umgebung hindeutet
- B9** Horstbau, Eintrag von Nistmaterial u.ä. beobachtet

Sicheres Brüten

- C11a** Benutztes Nest aus der aktuellen Brutperiode gefunden
- C11b** Eischalen geschlüpfter Jungvögel aus der aktuellen Brutperiode gefunden
- C12** Eben flügge Jungvögel festgestellt
- C13a** Altvogel verlassen oder suchen einen Nestplatz auf. Das Verhalten der Altvögel deutet auf ein besetztes Nest hin, das jedoch nicht eingesehen werden kann (hoch gelegene Nester)
- C13b** Nest mit brütendem Altvogel entdeckt
- C14b** Altvogel mit Futter für die nicht-flüggen Jungen beobachtet
- C15** Nest mit Eiern entdeckt
- C16** Junge im Nest gesehen oder gehört

2.1 Witterung

Das Frühjahr 2013 zeichnete sich aus durch einen lang anhaltenden, kalten Winter, der bis Ende März / Anfang April und somit bis in die Reviergründungsphase des Rotmilans andauerte. Die darauf folgenden Monate waren überwiegend zu kalt und nass im Vergleich zum langjährigen Mittel. Während der Aufzuchtphase der Jungen Ende Mai / Anfang Juni sorgten lang anhaltende und heftige Unwetter für Überschwemmungen und Sommerhochwässer.

Neben diesen widrigen Witterungsbedingungen sorgte ein Mäusedegradationsjahr für entsprechend ungünstige Nahrungsverhältnisse / Bedingungen während der Brutphase und der Jungenaufzucht des Rotmilans. Diese widrigen Bedingungen können Einfluss auf den Bruterfolg gehabt haben; ggf. konnten in besonders strukturreichen Gebieten mit hohen Grünlandanteilen diese negativen Einflüsse aber auch kompensiert werden. Vor diesem Hintergrund sind diejenigen Beobachtungen entsprechend dem Vorsorgeprinzip zu interpretieren, bei denen nur beim ersten Durchgang Beobachtungen festgestellt worden sind, die auf ein besetztes Revier hindeuten aber keine entsprechenden Nachweise beim 2. Durchgang gelangen.

2.2 Kartierte Arten

Nachfolgend werden die kartierten Arten vorgestellt, für die entsprechende Beobachtungen im GIS dargestellt wurden und die bei Windenergieplanungen zu berücksichtigen sind. Bei den Beobachtungszeiträumen lag der spezielle Fokus auf den Rotmilan, so dass ggf. Arten mit unterschiedlichem zeitlichem Auftreten (z. B. Wespenbussard) unterrepräsentiert sind.

Biotopansprüche der wertgebenden nachgewiesenen Arten

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)

Bewohner größerer, naturnaher Laub- und Mischwälder mit eingeschlossenen Feuchtwiesen, naturnahen Bächen, Sümpfen, Waldteichen, Altwässern. Der Schwarzstorch ist stärker an Wasser und Feuchtigkeit gebunden als der Weißstorch, seine Nahrung besteht zu wesentlich größeren Anteilen aus Fischen, die Nahrungssuche erfolgt meist in seichtem Wasser. Brutplätze befinden sich meist in lichten Altholzbeständen hoch auf Bäumen, aber auch Kunsthorste werden angenommen. Die Art ist gegen Störungen z.T. sehr empfindlich und am Brutplatz sehr scheu und heimlich. In Niedersachsen sind aktuell etwa 45 Brutpaare (Stand 2010) bekannt, mit Schwerpunkt vorkommen in den östlichen Landesteilen, wobei sich das Brutareal in den letzten Jahren nach Westen ausweitet. Durch seine Seltenheit und die momentane Abhängigkeit der Vorkommen von Naturschutzmaßnahmen wird die Art in Niedersachsen als „stark gefährdet“ angesehen. Wichtige Vorkommen befinden sich in walddreichen, mit Heidebachtälern durchzogenen Gebieten der Südheide. Der Erhaltungszustand der Art (Brutvögel) ist als günstig zu bewerten. Allerdings ist die Population trotz ihrer beachtlichen Bestandszunahme in den letzten Jahrzehnten aufgrund ihrer insgesamt nach wie vor geringeren Größe verwundbar.

Gefährdung durch WEA:

Keine Meidung von Windparks (MÖCKEL & WIESNER 2007). In Deutschland wurde ein Tier als Kollisionsoffer gefunden (DÜRR 2011). Regelmäßig Nahrungsflüge von >20 km um den Horst wurden nachgewiesen (ROHDE 2009).

Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Der Weißstorch bevorzugt offene, weiträumige, struktur- und artenreiche Wiesenlandschaften und Sümpfe mit Kleingewässern oder Überschwemmungszonen. Die Intensivierung der Grünlandnutzung in den Niederungen, Drainagen und Ausdeichung von Überschwemmungswiesen sowie die Beseitigung von Kleingewässern können diese Art gefährden. Die Erhaltung und Förderung von großflächig extensiv bewirtschaftetem Grünland auf feuchten Standorten, der Verzicht auf Drainagen und weiterer Verkleinerung von Retentionsräumen entlang von Flüssen im Lebensraum der Art können sich für den Weißstorch fördernd auswirken. In Niedersachsen ist die Art in allen naturräumlichen Regionen mit Ausnahme des Berglandes und des Harzes vertreten. Der Schwerpunkt der Verbreitung liegt entlang der periodisch überfluteten Flusstäler von Weser, Aller und Elbe. Der niedersächsische Bestand schwankt aktuell um etwa 520 (Stand 2010) Brutpaare, die Art wird als „stark gefährdet“, der Erhaltungszustand als stabil eingestuft.

Gefährdung durch WEA:

Keine Entwertung des Lebensraums durch WEA oder Meidung von WEAs (MÖCKEL & WIESNER 2007, DÖRFEL 2008). 80 % aller Nahrungsflüge im Bereich von 2 km um Horst, max. 4,23 km (DZIEWIATY 2005). Bundesweit wurden 28 Schlagopfer gefunden (DÜRR 2013).

Wespenbussard (*Pernis apivorus*)

Die Art besiedelt klimatisch begünstigte, reich strukturierte halboffene Landschaften mit alten Laubbäumen. Die Nahrung (v. a. Wespen) wird überwiegend in offenen Bereichen außerhalb und auch innerhalb der Wälder gesucht. Neststandort auf alten Bäumen nahe am Stamm oder auf starken Seitenästen, besetzt gelegentlich auch alte Greifvogel-, Krähen- und Kolkkrabenhörste. Der Wespenbussard hat seinen Verbreitungsschwerpunkt in den waldreichen östlichen und südlichen Teilen Niedersachsens, während großflächige Acker- und Grünlandbereiche gemieden werden. Der Bestand in Niedersachsen liegt aktuell bei ca. 500 Brutpaaren (Stand 2011) und hat sich nach starken Bestandseinbußen auf niedrigem Niveau stabilisiert. Der Wespenbussard wird in Niedersachsen als gefährdet, sein Erhaltungszustand als ungünstig eingestuft. Durch die späte Rückkehr aus den Winterquartieren und die heimliche Lebensweise ist der Wespenbussard leicht zu übersehen.

Gefährdung durch WEA:

Über die Empfindlichkeit der Art gegenüber Windkraftanlagen ist bisher wenig bekannt. Während des Zuges und in der Nähe des Brutplatzes ist aber eine Gefährdung durch Rotorschlag anzunehmen. In der bundesweiten Statistik werden 4 Schlagopfer angegeben (DÜRR 2013).

Schwarzmilan (*Milvus migrans*)

Diese Greifvogelart ist eng an Gewässer gebunden und horstet in Wäldern, oft Auwäldern oder auch Feldgehölzen. Der Neststandort befindet sich häufig in der Nähe von Gewässern oder Feuchtgrünländern und anderen Feuchtgebieten in deren Nähe die Nahrungssuche stattfindet. Ebenso werden Mülldeponien zur Nahrungssuche aufgesucht. Die Nahrung besteht vor allem aus kranken oder toten Fischen, Kleinsäugetern, Vögeln aber auch Wirbellosen. Entsprechend seiner Lebensraumsprüche und arealgeographischer Verbreitung ist der Schwarzmilan auf die südlichen und östlichen Landesteile beschränkt und v. a. an Weser und Elbe zu finden. Die Art ist in Niedersachsen nicht gefährdet, der Erhaltungszustand wird als günstig eingeschätzt, der aktuelle niedersächsische Brutbestand beträgt ca. 125 Brutpaare (Stand 2010).

Gefährdung durch WEA:

Auch für diese Art sind wenige Aussagen zur Empfindlichkeit gegenüber Windenergieanlagen bekannt. Die größte Gefahr dürfte auch hier durch Rotorschlag bestehen. Bundesweit sind bisher 22 Schlagopfer (DÜRR 2013) nachgewiesen.

Rotmilan (*Milvus milvus*)

Der Rotmilan nutzt überwiegend Grünlandbereiche zur Nahrungssuche. Er bevorzugt eine Landschaft mit einer Mischung aus alten Laubwäldern, offenen Feldern und Wiesen, in der er Kleinsäuger und Insekten jagen kann. Die Gefährdungsursachen liegen für diese Vogelart vor allem im Lebensraumverlust durch Verbauung und in der Intensivierung der Landwirtschaft, aber auch in Verlusten bedingt durch Windenergieanlagen und Stromleitungen. Der Rotmilan ist im östlichen Niedersachsen flächendeckend verbreitet, während das westliche Niedersachsen nur spärlich besiedelt ist. In Niedersachsen nisten derzeit ca. 900 Brutpaare (Stand 2009), die Art gilt als „stark gefährdet“ und ihr Erhaltungszustand ist ungünstig. (Ost-)Niedersachsen liegt im Hauptverbreitungsgebiet des Rotmilans; für den Erhalt dieser Art kommt dem östlichen Niedersachsen aus nationaler und europäischer Sicht daher eine herausragende Verantwortung zu.

Gefährdung durch WEA:

Windparks werden von der Art nicht gemieden. Teilweise wird vermutet, dass sie sogar gezielt aufgesucht werden, da in ihnen aufgrund der höheren Strukturvielfalt bessere Nahrungsbedingungen herrschen können (u. a. MAMMEN et al. 2008, RASRAN et al. 2008). WEAs sind mit bundesweit 193 Schlagopfern (DÜRR 2013) in kurzer Zeit auf Rang 1 der Verlustursachen beim Rotmilan gestiegen (LANGGEMACH et al. 2010). Die Art verzeichnet, bundesweit gemessen an

der Häufigkeit, die höchste Kollisionsrate (DÜRR 2011), für den Rotmilan können dementsprechend negative Auswirkungen auf die Bestände durch WEA (DÜRR & LANGGEMACH 2006) vermutet werden. Vor dem Hintergrund der in Deutschland anhaltenden Bestandsabnahme (MAMMEN 2009) und der hohen Verantwortung Niedersachsens und Deutschlands - gut die Hälfte des Weltbestandes lebt hier (AEBISCHER 2009) - muss die Art besonders bei der Planung von Windparks berücksichtigt werden. Laut MAMMEN et al. (2010) lagen > 50 % der Lokalisationen besonderer Brutvögel im Radius von 1 km um den Horst.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

Die Art benötigt ausgedehnte gewässerreiche Landschaften in Verbund zu alten, störungsarmen Baumbeständen zur Anlage des Horstes. Seeadler gelten als sehr vielseitig was ihre Nahrungsökologie betrifft, als Hauptnahrung werden Fische, Vögel und Kleinsäuger sowie vor allem im Winter auch Aas gezählt. Nahrungsräume können bis zu 10 km weit von den Brutstandorten entfernt liegen. Die Tiere der niedersächsischen Population gelten größtenteils als Standvögel, im Winter kann der Bestand durch Zuzug aus Nordwesten stark ansteigen. Nachdem der Bestand der Art in Niedersachsen erloschen war, befindet er sich momentan von Osten her wieder in Ausbreitung. Der Seeadler gilt in Niedersachsen als stark gefährdet und weist einen Bestand von derzeit ca. 24 Brutpaaren auf (Stand 2010).

Gefährdung durch WEA:

Keine Meidung von Windparks (MÖCKEL & WIESNER 2007). Auf der gut untersuchten Insel Smøla (Norwegen) sank der Brutbestand im Umfeld eines WP von 13 auf 5 Paare, und es gab es nach der Errichtung von WEA signifikant sinkenden Bruterfolg durch erhöhte Altvogelmortalität, verstärkte Störungen und Habitatverluste (NYGÅRD et al. 2010, DAHL et al. in MAY & BEVANGER 2011). In Deutschland wurden 78 Tiere als Kollisionsopfer gefunden (DÜRR 2013).

Rohrweihe (*Circus aeroginosus*)

Die Rohrweihe brütet bevorzugt in großflächigen Röhrichten, die in offene Landschaften eingebettet sind. Diese offenen Landschaften werden als Jagdgebiet genutzt. Das Nest befindet sich vor allem im Schilf oder Röhricht häufig über dem Wasser, selten in Raps- oder Getreidefeldern. Die Nahrung besteht zur Brutzeit aus Säugetieren bis zur Größe eines Kaninchens und aus Vögeln bis zur Größe eines Blässhuhns. In den küstennahen Flussniederungen, in Niedermooren und an Gewässern im Flachland sowie in Südostniedersachsen sind die Brutgebiete der Rohrweihe zu finden, der Bestand liegt landesweit bei ca. 550 Brutpaaren (Stand 2005). Im Gegensatz zu vielen anderen Greifvogelarten ist aber nach den starken Bestandseinbrüchen im letzten Jahrhundert keine Zunahme sondern ein stagnierender Bestandstrend auf geringem Niveau zu beobachten, weshalb die Art in Niedersachsen als „gefährdet“ gilt und ihr Erhaltungszustand als stabil eingeschätzt wird. Die Verantwortung Niedersachsens hinsichtlich des Bestands- und Arealerhalts der Art in Deutschland und Europa ist hoch.

Gefährdung durch WEA:

Die Jagdflüge der Rohrweihe erfolgen meist bodennah und unterhalb des Gefahrenbereichs der Rotoren, eine Meidung von WEAs bei der Nahrungssuche ist nicht erkennbar. So jagt die Art auch innerhalb von Windparks ohne Reaktionen auf Rotorbewegungen (BERGEN 2001, STRASSER 2006, MÖCKEL & WIESNER 2007). Bei Brutpaaren kommt es jedoch in der Umgebung des Horstes zu regelmäßigem Aufenthalt in größerer Höhe durch Thermikkreisen, Balz, Nahrungsflüge von/zu entfernt gelegenen Nahrungsgebieten, Beuteübergabe und Feindabwehr. Bisher sind bundesweit 11 Schlagopfer dokumentiert (DÜRR 2011), das sind gemessen an der Häufigkeit der Art, bundesweit ca. 6.000 – 8.000 Brutpaare (NLWKN 2010) vergleichsweise wenige Funde.

Wiesenweihe (*Circus pygargus*)

Die Wiesenweihe war einst Brutvogel großräumiger Niederungslandschaften (weitläufige Moore, feuchte Wiesen etc.) besiedelt aktuell aber zunehmend Ackerlandschaften, wo sie als Bodenbrüter bevorzugt in Getreideschlägen brütet. In Niedersachsen ist sie in nördlichen offenen Landschaften verbreitet. In großräumig offenen Jagdrevieren, die bis zu 15 km vom Brutplatz entfernt sein können, erbeutet sie v. a. Kleinsäuger und Kleinvögel, tlw. auch Insekten und Reptilien im niedrigen Suchflug. Der Bestand von ca. 100 Brutpaaren (Stand 2008) in Niedersachsen befindet sich nach starkem Rückgang und Arealverlusten derzeit in Stabilisierung und leichter Erholung; der Erhaltungszustand wird aber als ungünstig eingestuft und die Wiesenweihe gilt landesweit als „stark gefährdet“. Die Verantwortung Niedersachsens hinsichtlich des Bestands- und Arealerhalts der Art in Deutschland und Europa ist hoch.

Gefährdung durch WEA:

Wie Rohrweihe. Es sind nur 2 Schlagopfer für Deutschland bekannt (DÜRR 2011), wobei beachtet werden muss, dass nur 410 – 470 Brutpaare in Deutschland brüten (NLWKN 2010).

Baumfalke (*Falco subbuteo*)

Der Baumfalke ist ein Luftjäger und erbeutet seine Nahrung im freien Luftraum. Ein Flächenbezug für den Baumfalken ergibt sich deshalb aus den Lebensraumanprüchen seiner Beutetiere. Offene Landschaften mit einem hohen Grünlandanteil gehören ebenso zu den Nahrungsrevieren wie Kahlschläge, Heiden und Moore oder reich strukturierte Mosaiklandschaften in Gewässernähe. Die Orte der Nahrungsjagd richten sich damit vor allem nach der Verfügbarkeit der unterschiedlichen Nahrungstiere und deren zeitlichen Auftreten im Luftraum. In Niedersachsen kommt die Art in allen naturräumlichen Regionen vor, Hauptverbreitungsgebiet ist jedoch das Tiefland; der landesweite Bestand beträgt derzeit ca. 300 Brutpaare (Stand 2005). Die langfristig gesehene starke Abnahme der Art wurde in den letzten Jahren aufgehalten, so dass die Be-

stände momentan stabil sind, der Baumfalke wird aber aufgrund seiner geringen Bestandszahlen landesweit als „gefährdet“ eingestuft.

Gefährdung durch WEA:

Obwohl kein direktes Meideverhalten gegenüber WEA zu erkennen ist, reagiert die Art offenbar sehr empfindlich gegenüber Arbeiten zur Erschließung und Errichtung der WEA, was zu einer Umsiedlung in Entfernungen von 2-3 km oder zu einer Wiederbesiedlung der alten Brutreviere nach 1 - 3 Jahren führt (z.B. MÖCKEL & WIESNER 2007). Für die Art besteht kein Hinweis auf eine besonders hohe Kollisionsgefährdung an WEA, so konnten bundesweit nur 7 Kollisionsopfer gefunden werden (DÜRR 2013).

Kranich (*Grus grus*)

Der Brutplatz des Kranichs befindet sich innerhalb von Waldkomplexen mit knöchel- bis hüfttiefem Wasser. Bevorzugt werden Birken- und Erlensümpfe und -bruchwälder. Auch verlandende Seen, Nassbrachen, Waldmoore oder Röhrichte werden besiedelt. Die Nahrungssuche findet sowohl in Grünlandbereichen als auch auf Äckern statt. Während der Zugzeit im Herbst und Frühjahr kann es zu großen Ansammlungen dieser Vögel kommen. Der Kranich ist in den letzten Jahren landesweit in Ausbreitung begriffen, dessen Bestand wird in Niedersachsen als ungefährdet, sein Erhaltungszustand als günstig eingestuft. Der aktuelle Brutbestand beträgt landesweit ca. 600 Revierpaare (Stand 2011) mit steigender Tendenz. Der größte Teil der Brutvorkommen entfällt auf die östlichen Landesteile, in den letzten Jahren wurde aber auch die Dümmer-Geestniederung wiederbesiedelt.

Gefährdung durch WEA:

Trotz nächtlicher Flugaktivitäten zeigt der Kranich nur eine sehr geringe Kollisionsgefährdung, in der Schlagopferkartei der Brandenburgischen Vogelschutzwarte sind für Deutschland nur 5 Kollisionsopfer verzeichnet (DÜRR 2013). Das Meidungsverhalten gegenüber WEA scheint unterschiedlich zu sein. Fliegende Kraniche, zumeist auf dem Zug, zeigten Überflüge und Annäherungen bis auf 150 m an WEAs, auf dem Boden hielten kleinere nahrungssuchende Trupps Abstände von minimal 400 m zu WEA (MÖCKEL & WIESNER 2007).

In der Niederlausitz wurden Hinweise auf ein Verlassen von Brutplätzen bei der Errichtung von WEA in Brutplatznähe gefunden (MÖCKEL & WIESNER 2007). In Mecklenburg-Vorpommern konnten Neuansiedlungen von Brutpaaren in einem Abstand von unter 100 m zu bestehenden WEA beobachtet werden (SCHEFFLER & VÖKLER 2007)

Für Brutvögel scheinen die Störungen durch den Bau, die Erschließung und die Wartung der Anlagen wahrscheinlicher als durch die WEA selbst. Auf die Empfindlichkeit durch sporadische Störungen sowie auf die große Fluchtdistanz der Art von ca. 500 m weisen auch GARNIEL & MIERWALD (2010) und GASSNER & WINKELBRANDT (2011) hin.

3 ERGEBNISSE

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Untersuchungen für die jeweiligen Teilgebiete vorgestellt. Tab. 3-1 gibt dabei einen Gesamtüberblick über die erfolgten Nachweise.

Im ArcGis shape dargestellt, aber nicht in der folgenden Tabelle enthalten sind mehrere Reviere des Rotmilans, die sich zwischen den untersuchten Teilgebieten befinden:

Zwischen Teilgebiet 25 und 26: 1 Revier des Rotmilans (C12),
Zwischen Teilgebiet 26 und 27: 2 Reviere des Rotmilans (jeweils B5),

Tab. 3-1: Im Rahmen der Brutvogelkartierungen 2012 nachgewiesene Vogelarten im Untersuchungsgebiet (systematisch geordnet).

Rote Listen (RL): **RL D** = Deutschland (SÜDBECK et al. 2007); **RL Nds** = Niedersachsen (KRÜGER & OLTMANN 2007); **RL T-O** = Region Tiefland Ost; **RL B/B** = Region Bergland mit Börden; Kategorien: **0** = Bestand erloschen (ausgestorben), **1** = vom Erlöschen bedroht, **2** = stark gefährdet, **3** = gefährdet, **R** = Art mit geographischer Restriktion, **V** = Vorwarnliste, **♦** = nicht bewertet (Vermehrungsgäste / Neozoen)

EU-Vogelschutzrichtlinie: **EU VSR** = Arten, die im Anhang I dieser Richtlinie aufgeführt sind, wurden mit einem **§** gekennzeichnet.

Arten der Roten Listen sowie des Anh. I der EU-Vogelschutzrichtlinie sind grau unterlegt.

Bundesnaturschutzgesetz: **BNatSchG** = nach Bundesartenschutzverordnung / EU-Artenschutzverordnungen besonders geschützte Arten (+) bzw. streng geschützte Arten (#).

EHZ: Erhaltungszustand für Brutvögel in Niedersachsen (NI), atlantische Region: **günstig**, **stabil**, **ungünstig**, **schlecht**, **unbekannt** (NLWKN 2010, 2011).

Verantwortung: **V(Ni)** = Verantwortung Niedersachsens für den Erhalt der Art.

Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen in Niedersachsen (NLWKN 2010, 2011).

Brutzeitcode: vgl. Kap. 2; Darstellung jeweils ein Revier pro Zeile; tlw. liegt der Horst / das Nest / der Aktionsraum außerhalb des Untersuchungsgebietes; Einzelheiten s. Teilgebietsbeschreibung.

Rast- und Gastvögel: **BZF** = Brutzeitfeststellung, **NG** = Nahrungsgast, **DZ** = Durchzügler, **TF** = Transferflug.

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Untersuchungsgebiete											
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU-VSR				1	2	3	4	5	6	7	8	9	12		
Schwarzstorch <i>Ciconia nigra</i>	2	2		#	§	günstig		prioritär		A1 B6 ?										
Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i>	2	2	3	#	§	stabil		prioritär	NG		NG	NG				NG	NG			
Wespenbussard <i>Pernis apivorus</i>	3	3	V	#	§	ungünstig		prioritär		A1				B5	DZ					



Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Untersuchungsgebiete									
	RL T- O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU- VSR				1	2	3	4	5	6	7	8	9	12
Schwarzmilan <i>Milvus migrans</i>				#	§	günstig					C16					NG		B5
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	hoch	höchst prioritär	B3	B6 C13b B5 B6	C16 C13b A1	B3	A1	C13 B5 B3	B5	B5 B6 A1	B5	B5 A1
Seeadler <i>Haliaeetus albicilla</i>	2	2		#	§	günstig		prioritär										
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>	3	3		#	§	stabil	hoch	prioritär	B3	NG				A1		NG		B5
Kornweihe <i>Circus cyaneus</i>	2	2	2	#	§	ungünstig	hoch	prioritär										
Wiesenweihe <i>Circus pygargus</i>	2	2	2	#	§	ungünstig	hoch	prioritär	A1	DZ				A1	A1 A1			
Habicht <i>Accipiter gentilis</i>				#										A1				
Sperber <i>Accipiter nisus</i>				#														B3
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					C13a B5 B5	B3 B3 B3	C13b B5 B5 B5 A1	B5 B5 B5 A1	B5 A1 A1	B5 B5 B5 B5	B3 B3 A1	B3 B3 A1	B3 B3 B3	C16 C13b
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	V	V		#					NG		NG	NG	NG	NG	NG	NG		NG
Baumfalke <i>Falco subbuteo</i>	3	3	3	#							A1							

Potenzialabschätzung zum Vorkommen des Rotmilans
im Gebiet des Zweckverbandes Großraum Braunschweig

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlanti- sche Region NI	V(NI)	Priorität	Untersuchungsgebiete											
	RL T- O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU- VSR				1	2	3	4	5	6	7	8	9	12		
Wanderfalke <i>Falco peregrinus</i>	1	2	3	#	§	günstig		prioritär												
Kranich <i>Grus grus</i>				#	§	günstig				C13a C13b	A1, Re- vier?	Revier- paar								

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlanti- sche Region NI	V(NI)	Priorität	Untersuchungsgebiete									
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU- VSR				13	14	18	19	20	21	22	24	25	26
Schwarzstorch <i>Ciconia nigra</i>	2	2		#	§	günstig		prioritär										C16
Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i>	2	2	3	#	§	stabil		prioritär		NG								TF
Wespenbussard <i>Pernis apivorus</i>	3	3	V	#	§	ungünstig		prioritär		DZ					B5	B5		
Schwarzmilan <i>Milvus migrans</i>				#	§	günstig				B6		A1	A1		B5 C13		NG	B5 B5
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	hoch	höchst prioritär	B6	B3 A1	A1	B4 B4	B6 B5	NG	C13a B5 B5	C12 B5	B6 C12 C13a	B5 B5 B5 B5 B5 C12 C12
Seeadler <i>Haliaeetus albicilla</i>	2	2		#	§	günstig		prioritär										
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>	3	3		#	§	stabil	hoch	prioritär	A1	B5	B5	A1		A1			C12	B3 C14b
Kornweihe <i>Circus cyaneus</i>	2	2	2	#	§	ungünstig	hoch	prioritär			DZ							
Wiesenweihe <i>Circus pygargus</i>	2	2	2	#	§	ungünstig	hoch	prioritär										
Habicht <i>Accipiter gentilis</i>				#						NG		NG						
Sperber <i>Accipiter nisus</i>				#					A1			C13a		NG	A1			A1



Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlanti- sche Region NI	V(NI)	Priorität	Untersuchungsgebiete									
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU- VSR				13	14	18	19	20	21	22	24	25	26
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					A1	B4 B3 B3 B3	C13b B5			B3	B6 B5 C13b C13b	B5	B5	B5 B5 B5 B6
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	V	V		#					NG	NG	NG			NG	NG	NG	B6	B5
Baumfalke <i>Falco subbuteo</i>	3	3	3	#							DZ				B5			B5
Wanderfalke <i>Falco peregrinus</i>	1	2	3	#	§	günstig		prioritär			NG							
Kranich <i>Grus grus</i>				#	§	günstig												A1

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlanti- sche Region NI	V(NI)	Priorität	Untersuchungsgebiete									
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU- VSR				27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
Schwarzstorch <i>Ciconia nigra</i>	2	2		#	§	günstig		prioritär	TF							A1		
Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i>	2	2	3	#	§	stabil		prioritär	C13b C13b			NG	C13	NG				
Wespenbussard <i>Pernis apivorus</i>	3	3	V	#	§	ungünstig		prioritär										
Schwarzmilan <i>Milvus migrans</i>				#	§	günstig			B6 B6	NG				A1				
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	hoch	höchst prioritär	A2 B5 B5 B6 B6	C12 C12 C12	B3 B3	A1	C13b C13b B5/B7 B5	A1		B5 A1 A1*	B4 A1	B4
Seeadler <i>Haliaeetus albicilla</i>	2	2		#	§	günstig		prioritär					C13a					
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>	3	3		#	§	stabil	hoch	prioritär	B6	B5		NG				A1		B5
Kornweihe <i>Circus cyaneus</i>	2	2	2	#	§	ungünstig	hoch	prioritär						DZ				
Wiesenweihe <i>Circus pygargus</i>	2	2	2	#	§	ungünstig	hoch	prioritär	A1									
Habicht <i>Accipiter gentilis</i>				#					A1									
Sperber <i>Accipiter nisus</i>				#					A1									



Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlanti- sche Region NI	V(NI)	Priorität	Untersuchungsgebiete									
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU- VSR				27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					C12 C12 B5 B6 B3	B5	B5 B3 A1	B3 B3 B3				B5 B5 A1 A1		
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	V	V		#					C12b	C13a		A1				NG		
Baumfalke <i>Falco subbuteo</i>	3	3	3	#						NG								
Wanderfalke <i>Falco peregrinus</i>	1	2	3	#	§	günstig		prioritär	A1									
Kranich <i>Grus grus</i>				#	§	günstig			B3 B3 B6				C13a C13a			B5 A1		

3.1 Teilgebiet 1: Feldflur nordöstlich Wittingen (1.136 ha)

Die Feldflur nördlich von Wittingen ist von geringer bis mittlerer Strukturvielfalt; der südliche Teil weist noch einen hohen Grünlandanteil auf, der aber intensiver Nutzung unterliegt, nach Norden schließt sich eine weiträumige Feldflur mit großen Schlägen um eine Biogasanlage an, die nur bedingt durch kleinere Feldgehölze gegliedert wird, die aber teilweise für die Anlage von Horsten geeignet sind. Ein Pappelforst nördlich von Wittingen bietet dabei ein hohes Horstpotenzial mit einem Horst des Mäusebussards sowie weiteren Horstanlagen.

Östlich der L270 ist die Landschaft ebenfalls ausgeräumt und intensive Landwirtschaft prägt die offene Feldflur, westlich von Erpensen sind höhere Anteile von Intensivgrünland vorhanden. Östlich von Gut Rumstorf und nördlich von Erpensen weist die Landschaft einen höheren Strukturierungsgrad und ein leicht welliges Relief auf. Hier findet sich am Rande der Ise-Niederung eine durch Mischwälder, extensivem Grünland und vielen Grenzlinien reich gegliederte Landschaft.

Tab. 3-2: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 1 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Bewertung
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU-VSR				
Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i>	2	2	3	#	§	stabil		prioritär	NG
Schwarzmilan <i>Milvus migrans</i>				#	§	günstig			
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	Hoch	höchst prioritär	B3
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>	3	3		#	§	stabil	Hoch	prioritär	B3
Wiesenweihe <i>Circus pygargus</i>	2	2	2	#	§	ungünstig	Hoch	prioritär	A1
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					C13a B5 B5
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	V	V		#					NG

3.1.1 Altdaten

Der in der Niederung der Ise beobachtete Weißstorch ist wohl dem Horst in Lüben zuzuordnen nordöstlich des Untersuchungsgebietes.

3.1.2 Bewertung

Östlich Rumstorf wurde für einen längeren Zeitraum ein Paar des Rotmilans beobachtet, dieser Bereich mit Wäldern mit höherem Altholzanteil und die angrenzende bis Erpensen reichende Feldflur mit Grünlandanteilen ist als Revier für den Rotmilan geeignet. Spätere Beobachtungen einzelner Rotmilane (östlich Stöcken und nordöstlich Erpensen) deuten auf ein großes Revier oder ggf. weitere Reviere hin.

Im Grünland bei Rumstorf wurde weiterhin der Weißstorch als Nahrungsgast registriert und in der weiten offenen Feldflur zwischen Stöcken, Wittingen und Erpensen wurde stetig und verbreitet die Rohrweihe nachgewiesen; da hier geeignete Bruthabitate (Röhrichte) weitgehend fehlen, ist hier ggf. auch eine Getreidebrut möglich. Der nördliche und der östliche Bereich dieses Teilgebietes sind somit als Lebensraum für die genannten Großvögel geeignet.

Mitte Juni wurde einmalig eine männliche Wiesenweihe in diesem Raum auf dem Jagdflug beobachtet, die weithin offene Feldflur ist als Lebensraum für die Wiesenweihe geeignet. Dieser Bereich kann vom Rotmilan ggf. als Nahrungshabitat genutzt werden.

3.2 Teilgebiet 2: Feldflur um Ohrdorf (3.622 ha)

Die Feldflur um die Ortslage von Ohrdorf ist geprägt von intensiv genutzter, strukturarmer Agrarlandschaft. Nur wenige Gehölze gliedern die meist großen Ackerschläge im mittleren Teil des Gebiets, das optisch von fünf Windenergieanlagen nordöstlich von Ohrdorf geprägt wird. Zu den Rändern des Gebiets hin nimmt die Strukturvielfalt der Landschaft deutlich zu und neben Hecken und Baumreihen finden sich hier kleinere Ackerschläge und kleinere bis größere Feldgehölze zum Teil mit Anschluss an größere, zusammenhängende Waldgebiete. Grünländer sind im Gebiet nur vereinzelt zu finden und treten nur in Komplexen im Bereich Suderwittingen, Mahnburg und im Bereich der Ohreaue entlang des Grünen Bandes auf, hier sind auch die bestgeeigneten Nahrungshabitate zu vermuten.

Das Horstpotenzial im Gebiet ist aufgrund der Lage und der Baumartenzusammensetzung der Gehölze stark heterogen. Während in den Feldgehölzen im Nordwesten und Südosten sowie in dem Gehölzschlauch entlang des Grünen Bandes ältere Laubbäume dominieren und hier das Horstpotenzial dementsprechend hoch ist, sind die zusammenhängenden Waldbereiche im Südwesten, Osten und Nordosten geprägt von jüngeren, dichtem Nadelbaumbestand aus Fichte und Kiefer. Hier ist das Horstpotenzial eher als gering anzusehen.

Tab. 3-3: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 2 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

ART	GEFÄHRDUNG			SCHUTZ		EHZ ATLANTISCHE REGION NI	V(NI)	PRIORITÄT	BEWERTUNG
	RL T-O	RL NDS	RL D	BNAT SCHG	EU-VSR				
SCHWARZSTORCH <i>CICONIA NIGRA</i>	2	2		#	§	GÜNSTIG		PRIORITÄR	A1/B6?
WESPENBUSSARD <i>PERNIS APIVORUS</i>	3	3	V	#	§	UNGÜNSTIG		PRIORITÄR	A1
SCHWARZMILAN <i>MILVUS MIGRANS</i>				#	§	GÜNSTIG			DZ
ROTMILAN <i>MILVUS MILVUS</i>	2	2		#	§	UNGÜNSTIG	HOCH	HÖCHST PRIORITÄR	B6 C13B B5 B6
ROHRWEIHE <i>CIRCUS AERUGINOSUS</i>	3	3		#	§	STABIL	HOCH	PRIORITÄR	NG
WIESENWEIHE <i>CIRCUS PYGARGUS</i>	2	2	2	#	§	UNGÜNSTIG	HOCH	PRIORITÄR	DZ
MÄUSEBUSSARD <i>BUTEO BUTEO</i>				#					B3 B3
TURMFALKE <i>FALCO TINNUNCULUS</i>	V	V		#					B3 B3

ART	GEFÄHRDUNG			SCHUTZ		EHZ ATLANTISCHE REGION RE-NI	V(NI)	PRIORITÄT	BEWERTUNG
	RL T-O	RL NDS	RL D	BNAT SCHG	EU-VSR				
KRANICH <i>GRUS GRUS</i>				#	§	GÜNSTIG			C13A C13B

3.2.1 Altdaten

Westlich von Mahnburg, knapp außerhalb des UG, war ein Brutverdacht aus dem Jahr 2005 gemeldet. Auch in diesem Jahr zeigten sich hier wieder Aktivitäten eines Paares.

3.2.2 Bewertung

Im und unmittelbar um das Gebiet traten eine gesicherte Brut und drei wahrscheinliche Bruten des Rotmilans auf, es weist somit den dritthöchsten Rotmilan-Brutbestand aller untersuchten Gebiete auf. Entsprechend der Lage der potenziellen Brutgehölze waren die Brutreviere vor allem am Rande des Gebiets zu finden. Nördlich von Hanum brütete ein Rotmilanpaar erfolgreich. Das zur Nahrungssuche genutzte Areal des Paares erstreckte sich entlang des Grünen Bandes und nach Westen bis um die Ortslage von Ohrdorf. Ein weiteres Paar nutzte ebenfalls dieses Gebiet, brütete wahrscheinlich in dem ausgedehnten Gehölzkomplex südlich von Haselhorst. An einem größeren Feldgehölz nordöstlich von Suderwittingen wurde in beiden Durchgängen ein Rotmilanpaar beobachtet. Neben Paar- und Jagdflügen in der Umgebung wurden auch An- und Abflüge an dem potenziellen Horstbereich festgestellt. Zwischen Mahnburg und Suderwittingen wurde ein Paar beobachtet, das von seinem Aktivitätszentrum zu dem Brutverdacht 2005 westlich von Mahnburg passt. Die Nahrungsflüge des Paares reichten von Ohrdorf bis nach Suderwittingen in das Gebiet hinein. Nach der Brutsaison konnte östlich von Ohrdorf im Bereich der Ohreaue eine Schlafgemeinschaft von ca. 15 Rotmilanen beobachtet werden, die sich gegen Mittag auf die umgebenden Ackerflächen zur Nahrungssuche einfanden.

Ein adulter Schwarzstorch wurde einmalig beim Aufsteigen über einem möglichen Brutstandort in einem Waldgebiet zwischen Mahnburg und Küstorf beobachtet. Er stieg gegen 14:00 hoch in einer Thermik auf und segelte dann in Richtung Südosten.

Rohrweihen wurden wiederholt im Gebiet gesehen jedoch waren nur Nahrungsflüge zu beobachten. Ein Wespenbussard wurde einmalig bei der Jagd an einem geeigneten Brutstandort festgestellt.

Zwei Kranichpaare brüteten innerhalb des Grünen Bandes. Ein Paar in einem Teich zwischen Haselhorst und Waddekath, ein weiteres in einem anmoorigen Feuchtkomplex zwischen Hanum und Haselhorst. Dieses Paar nutzte auch die westlich der Ohre gelegenen Äcker zur Nahrungssuche.

Weitere erwähnenswerte Brutvögel waren bis zu 5 singende Männchen des Ortolans im Westen und Osten des Gebiets.

3.3 Teilgebiet 3: Feldflur zwischen Zasenbeck und Wiswedel (3.118 ha)

Dieses riesige Gebiet ist insgesamt von mittlerer, teilweise auch von hoher Strukturvielfalt. Der nördliche Teil ist eingebettet zwischen kleinen Ortschaften, die Feldflur ist hier gegliedert durch Baumreihen und Feldgehölze. Im Norden befindet sich mit der Niederung der Flöße ein strukturreiches Gebiet, die hier befindlichen Waldbereiche bieten ein mittleres bis hohes Horstpotenzial, gegenwärtig stellen Holzfällungen einen Störfaktor dar.

Südlich schließt sich eine offenere Feldflur an mit höheren Grünlandanteilen und Feldgehölzen mit hohem Horstpotenzial. Südlich von Radenbeck befindet sich ein Bereich mit hohem bis sehr hohem Grünlandanteil, die Landschaft ist hier westlich der B244 recht offen, östlich der B244 jedoch reich durch Wälder mit hohem Grenzlinienanteil und Feldgehölze gegliedert.

Der an die Feldflur südlich angrenzende Wald hat lange Grenzlinien, bestandsbildend sind hier überwiegend Kiefern mittleren Alters.

Die Landschaft zwischen Boitzenhagen und Wiswedel ist von intensiver Landwirtschaft geprägt (große Schläge, hoher Maisanteil, Biogasanlage in Wiswedel) und ist überwiegend umgeben von Kiefernforsten mittleren Bestandsalters.

Tab. 3-4: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 3 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Bewertung
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU-VSR				
Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i>	2	2	3	#	§	stabil		prioritär	NG
Schwarzmilan <i>Milvus migrans</i>				#	§	günstig			C16
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	Hoch	höchst prioritär	C16 C13b A1
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					C13b B5 B5 B5 A1
Baumfalke <i>Falco subbuteo</i>	3	3	3	#					A1
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	V	V		#					NG
Kranich <i>Grus grus</i>				#	§	günstig			A1, Re- vier ?

3.3.1 Altdaten

Südlich von Radenbeck gab es Hinweis auf einen alten Horst, der aber nicht bestätigt werden konnte, der fragliche Waldbereich ist mittlerweile durchforstet worden, allerdings deuten Beobachtungen zum Rotmilan im Umfeld nach wie vor auf ein Revier an, dessen Zentrum jedoch nicht lokalisiert werden konnte.

3.3.2 Bewertung

In diesem Gebiet befinden sich mehrere Rotmilanreviere; östlich Schneflingen und nördlich Radenbeck liegen jeweils Brutnachweise (2 Jungvögel sowie wohl 1 Jungvogel) vor; bei Radenbeck wurde auch noch eine Brut (2 Jungvögel) des Schwarzmilans festgestellt. Unter einem der Rotmilanhorste wurde ein toter Jungvogel entdeckt, der wohl den starken Regenfällen in Verbindung mit der Nahrungsknappheit zum Opfer gefallen ist.

Die Rotmilane und der Schwarzmilan nutzen den gesamten Bereich zwischen Zasenbeck im Norden und den Waldgürtel, der sich zwischen Boitzenhagen und Wiswedel erstreckt. In diesem Raum wurden weiterhin neben Mäusebussard und Turmfalken (wohl mehrere Reviere) auch noch Nachweise von Baumfalken und Kranich erbracht, für die ein Revier in diesem Bereich ebenfalls möglich ist. Dieses Areal ist von hoher Bedeutung als Brut- und Nahrungshabitat für die genannten Arten, Zufallsfunde weiterer wertgebender Arten (u. a. Heidelerche, Rebhuhn, Wachtel, Ortolan) deuten insgesamt auf einen sehr wertvollen Lebensraum für Brutvögel hin.

Im Norden in der Niederung der Flöße war der Mäusebussard sehr präsent, von dem hier ebenfalls eine Brut nachgewiesen wurde.

Das gesamte Teilgebiet 3 für ist für Rotmilan geeignet bis auf den Bereich östlich Bokendorf, der weitgehend offen ist und der mit den umgebenden Wäldern nur ein geringes Horstpotenzial aufweist. Alle übrigen Bereiche sind geprägt durch eine teils kleinteilige Feldflur mit hohem Grünlandanteil (Nahrungshabitat), an die Wälder und Feldgehölze mit Altholzbeständen zur Horstanlage grenzen.

3.4 Teilgebiet 4: Feldflur südlich Knesebeck (1.137 ha)

Dieses Teilgebiet ist insgesamt von mittlerer, in Teilen von hoher Strukturvielfalt. Südlich von Knesebeck und östlich des Werksgeländes von Butting ist die Landschaft recht offen, mit wenig Grünlandanteilen und hohem Maisanteil in der Feldflur, die angrenzenden Wälder bestehen vornehmlich aus Kiefernstangenholz mit kleinflächigen älteren Beständen.

Südlich des Werksgeländes von Butting schließt sich ein Bereich mit sehr hoher Strukturvielfalt an: Hoher Anteil an Feuchtgrünland, Brachen, Feldgehölze (zumeist junge Aufforstungen, nur wenige Altholzbereiche mit Horstpotenzial).

Östlich von Vorhop und nördlich von Tansvaal befinden sich im Süden dieses Teilgebietes ausgedehnte Grünlandareale, die durch z. T. ältere Mischwälder reich gegliedert sind. Nördlich schließt sich eine zentral gelegene, offene Feldflur mit großen Schlägen an, die von Mischwäldern umgeben werden, in denen die Kiefer bestandsbildend ist.

Tab. 3-5: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 4 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Bewertung
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU-VSR				
Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i>	2	2	3	#	§	stabil		prioritär	NG
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	Hoch	höchst prioritär	B3
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					B5 B5 B5 A1
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	V	V		#					NG
Kranich <i>Grus grus</i>				#	§	günstig			Revierpaar

3.4.1 Altdaten

Die in diesem Gebiet beobachteten Weißstörche gehören wahrscheinlich zu den Nestern in Vorhop bzw. Knesebeck, welche unmittelbar außerhalb des Gebietes liegen.

3.4.2 Bewertung

Die Mehrzahl der Beobachtungen des Rotmilans bezieht sich auf den Raum zwischen Vorhop und Knesebeck; hier ist geeigneter Lebensraum (Altholzbereiche, reich strukturierte Feldflur mit Grünlandanteilen) vorhanden; aufgrund einer einmaligen Beobachtung von drei Rotmilanen sowie weit auseinander liegenden Beobachtungen kann es sich hier um ein großes oder ggf. auch um zwei benachbarte Reviere handeln. Das Grünland um Vorhop ist Teil des Nahrungshabitates des Weißstorches aus Vorhop; eine einmalige Beobachtung eines Weißstorches südöstlich des Firmengeländes von Butting ist ggf. dem Storchenpaar in Knesebeck zuzuordnen.

Das Grünland zwischen Vorhop und Transvaal beidseitig der K20 wurde von einem Kranichpaar als Nahrungshabitat genutzt, das dieses Jahr ohne Bruterfolg geblieben ist.

Zwischen den genannten, von Großvögeln genutzten Bereichen befindet sich nördlich der K20 ein größerer Bereich mit offener Feldflur, in dem außer zum Mäusebussard keine Beobachtungen der o. g. Arten vorliegen. Dieser Bereich kann aber ggf. als Flugkorridor für die genannten Arten oder auch als Nahrungshabitat des Rotmilans dienen.

Nordöstlich von Vorhop wurden einmalig zwei Ortolane festgestellt, die in Niedersachsen als vom Erlöschen bedroht gelten.

3.5 Teilgebiet 5: Feldflur östlich Ehra (476 ha)

Dieses Teilgebiet wird von der B248 geteilt, nördlich der B248 ist die Landschaft recht offen und trocken, große Schläge und ein mittlerer Grünlandanteil bestimmen das Landschaftsbild. Prägend sind hier die oft langen Grenzlinien der umgebenden Waldbereiche, die aber überwiegend von Kiefernforsten mit geringem bis mittlerem Horstpotenzial gebildet werden.

Südlich der B248 wird die Landschaft deutlich feuchter, hier herrscht ein hoher Grünlandanteil vor, die Landschaft ist durch viele Baumreihen, Feldgehölze und Fischteiche reich gegliedert, südlich schließt sich das Ehraer Holz an. Das Horstpotenzial ist hier aufgrund des überwiegend jungen Bestandsalters mittel.

Tab. 3-6: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 5 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Bewertung
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU- VSR				
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	Hoch	höchst prioritär	A1
Wiesenweihe <i>Circus pygargus</i>	2	2	2	#	§	ungünstig	hoch	prioritär	A1
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					B5 A1 A1
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	V	V		#					NG

3.5.1 Altdaten

Aus älteren Kartierungen existiert ein Brutverdacht des Rotmilans südlich des Untersuchungsgebietes.

3.5.2 Bewertung

In diesem Gebiet gelangen wenige Beobachtungen von Greifvögeln; nördlich der B248 beschränken diese sich auf einzelne Nachweise von Turmfalke und Mäusebussard.

Die Flächen südlich der B248 sind prinzipiell für den Rotmilan geeignet (geeignete Horst- und Nahrungshabitate), auch ein altes Vorkommen des Rotmilan aus 2005 südlich der Probefläche

bestätigt dieses Potenzial; im Rahmen dieser Kartierungen gelang jedoch nur eine einzelne Beobachtung.

Auch von der Wiesenweihe wurde nur einmalig im Juni ein jagendes Männchen am östlichen Rand des Untersuchungsgebietes festgestellt; diese Beobachtung steht ggf. im Zusammenhang mit Vorkommen der Wiesenweihe östlich von Voitze (vgl. Teilgebiet 6).

3.6 Teilgebiet 6: Feldflur östlich und südlich Tülaue (1.661 ha)

Die Feldflur östlich Tülaue zwischen der B248 im Norden und der K26 im Süden ist weiträumig offen und wenig durch Windschutzhecken und kleinere Feldgehölze gegliedert. Diese drei Feldgehölze sind überwiegend aus jungen bis mittelalten Kiefern gebildet mit wenig Beimischung aus Birken und Eichen und bieten ein nur geringes bis mittleres Horstpotenzial.

Nördlich der K26 stehen bereits drei Windenergieanlagen; diese weisen noch Stammfußbrachen sowie auch Brachen in der unmittelbaren Umgebung auf. Diese Aufwertung der Landschaft birgt ein hohes Schlagopferisiko für Greifvögel (Rotmilan, aber auch Wiesenweihe) und sollte an anderer Stelle außerhalb des Einflussbereiches von Windenergieanlagen neu entwickelt werden.

Der Grenzbereich östlich der B244 zwischen Brome und Zicherie ist dagegen klein gekammert und reich strukturiert durch Baumreihen und Feldgehölzen mit altem Laubbaumbestand.

Südwestlich von Tülaue befindet sich ein Niederungsbereich mit sehr hohem Grünlandanteil und reicher Gliederung durch Baumreihen und Wäldern mit alten Baumbeständen, die ein hohes Horstpotenzial bieten; nach Osten in Richtung Croya nimmt der Ackeranteil in der Feldflur zu und die umgebenden Wälder sind jünger im Bestandsalter und bieten daher nur geringes - mittleres Horstpotenzial.

Tab. 3-7: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 6 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Bewertung
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU-VSR				
Wespenbussard <i>Pernis apivorus</i>	3	3	V	#	§	ungünstig		prioritär	B5
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	Hoch	höchst prioritär	C13 B5 B3
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>	3	3		#	§	stabil	Hoch	prioritär	A1
Wiesenweihe <i>Circus pygargus</i>	2	2	2	#	§	ungünstig	Hoch	prioritär	A1 A1
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					B5 B5 B5 B5
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	V	V		#					NG

3.6.1 Altdaten

Für einen Waldbereich östlich von Croya lag eine alte Meldung für den Rotmilan vor; eine Kontrolle vor Ort ergab eine starke Auflichtung dieses Bereiches, die sich laut eines Jagdpächters über 1,5 Jahre hingezogen hat. Der Jagdpächter wies weiter darauf hin, dass sich in diesem Waldstück nicht der Rotmilan sondern der Mäusebussard befand, der infolge der Auflichtung hier aber nicht mehr vorkommt. Der Rotmilan hat einen Horst weiter östlich, wo er dieses Jahr erfolgreich gebrütet hat.

Im Niederungsbereich halten sich einem Landwirt zufolge im Winter sowie teilweise im Herbst mehrere Hundert Kraniche auf.

3.6.2 Bewertung

In dem Grünlandgebiet südlich Tülau wurde der Rotmilan stetig beobachtet; dieser Bereich bis Croya wird wohl von zwei Revieren genutzt (Status B3 im Norden und Brutnachweis –Status C13b- bei Croya). Dieses Niederungsgebiet mit hohem Altholz- und Grünlandanteil mit der angrenzenden Feldflur ist für den Rotmilan als Lebensraum gut geeignet. In dem Grünlandgebiet wurde auch die Rohrweihe jagend beobachtet, weiterhin befinden sich hier mehrere Reviere des Mäusebussards. Zusammen mit den Beobachtungen von rastenden Kranichen zur Zugzeit hat dieses Gebiet eine besondere Bedeutung als Lebensraum für Brut- und Gastvögel.

Ein weiteres Revier des Rotmilans befindet sich im Grenzstreifen nördlich und südlich Zicherie. In den zwischen Tülau und Zicherie gelegenen zentralen offenen Flächen wurde der Rotmilan ebenfalls beobachtet, doch ist dieses Gebiet wohl v. a. als Jagdhabitat geeignet, da die hier befindlichen kleineren Feldgehölze nur wenig Altholzanteil und somit wenig Horstpotenzial besitzen. Hier wurde allerdings einmalig der in Niedersachsen als vom Erlöschen bedroht eingestufte Ortolan festgestellt.

Die weite offene Feldflur ist aber wohl Lebensraum von 2 Brutpaaren der Wiesenweihe, da Anfang Juli zwei Männchen jagend im Gebiet beobachtet worden sind; bereits Ende April in der Ansiedlungsphase konnte eine Wiesenweihe weiter östlich beobachtet werden.

Insgesamt lässt sich somit dieses Teilgebiet in einen nördlich weitgehend offenen Teil gliedern, in dem Wiesenweihen wertgebend sind und der eine Funktion für den Rotmilan als Nahrungshabitat hat. Der südliche Teil, der v. a. südwestlich von Tülau sehr strukturreich ist, wird wohl von 2 Brutpaaren des Rotmilans genutzt und ist als Gesamtlebensraum für Brut- und Gastvögel von Bedeutung. Hinzu kommt der Grenzstreifen, der als „Grünes Band“ eine besondere Funktion für Brutvögel hat, der durch dieses Untersuchungsgebiet aber nur randlich tangiert wird.

3.7 Teilgebiet 7: Feldflur nordöstlich von Müden (Aller) (2.243 ha)

Die Landschaft in diesem Teilgebiet weist insgesamt einen hohen Strukturierungsgrad auf: Die Schläge sind überwiegend mittelgroß, teils auch klein. Angebaut wird meist Getreide, zusätzlich gibt es einen relativ hohen Anteil an Grünländern. Zusätzlich strukturgebend sind einige Feldgehölze, Alleen und kleinere Baumbestände.

Lediglich im Südwesten des Gebietes nimmt die Strukturvielfalt ab. Zwar enthält die Landschaft einige strukturgebende Elemente wie Alleen entlang der Wirtschaftswege, jedoch sind kaum noch Grünländer oder Wälder mit geeigneten Horstbäumen in diesem Bereich vorhanden. Im Gegensatz dazu ist der Anteil von Maisäckern höher als im restlichen Gebiet. Im Osten und Süden schließen sich zwei größere zusammenhängende Wälder (überwiegend Nadelwald) an. Das Horstpotenzial ist wegen des geringen Anteils an (älteren) Laubwäldern nur im mittleren Bereich.

Tab. 3-8: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 7 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Bewertung
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU-VSR				
Wespenbussard <i>Pernis apivorus</i>	3	3	V	#	§	ungünstig		prioritär	DZ
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	hoch	höchst prioritär	B5
Seeadler <i>Haliaeetus albicilla</i>	2	2		#	§	günstig		prioritär	DZ
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					B3 B3 A1
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	V	V		#					NG NG

3.7.1 Altdaten

Nördlich unmittelbar außerhalb des Gebietes gibt es den Nachweis eines Rotmilanhorstes. Dieser liegt im Waldrandbereich im Rohrbruch. Der einmalig beobachtete Rotmilan nördlich von Hahnenhorn kann möglicherweise diesem Horst zugeordnet werden. Eine abschließende Verifizierung war vor Ort jedoch nicht möglich.

3.7.2 Bewertung

Rotmilane konnten hauptsächlich im östlichen Drittel des Gebietes beobachtet werden, wo sie auch paarweise auftraten. In allen anderen Teilen des Gebietes wurden Einzelbeobachtungen gemacht; Ausnahme war lediglich der Bereich nördlich von Müden (Aller). Obwohl der Anteil an älteren Laubwäldern und damit die Verfügbarkeit von Horstbäumen eher gering ist, stellt das Gebiet insgesamt durch die reich strukturierte Landschaft mit relativ hohem Grünlandanteil (Nahrungshabitat) einen hochwertigen Lebensraum für den Rotmilan dar. Ähnlich verhält es sich mit dem Mäusebussard, welcher am häufigsten im Ostteil gesichtet wurde, während es im Westen lediglich zwei Einzelbeobachtungen gab.

Im Waldrandbereich im Osten des Gebietes wurde zweimalig ein Seeadler beim Durchflug beobachtet.

Beobachtungen weiterer wertgebender Arten unterstreichen die Eignung des Gebietes auch für andere Brutvögel: Im östlichen Drittel konnten zwei Kiebitzpaare, ein Großer Brachvogel und zwei rufende Wachteln nachgewiesen werden.

3.8 Teilgebiet 8: Feldflur zwischen Päse und Müden (Aller) (1.609 ha)

Das Teilgebiet 8 lässt sich grob in drei Bereiche gliedern: die Okeraue im Osten, ein zusammenhängendes Waldgebiet im Westen und dem dazwischen liegenden Harsebruch. Der Bereich der Okeraue wird durch intensive Landwirtschaft genutzt, ist jedoch reich strukturiert durch viele Feldgehölze, flussbegleitende Baumreihen, kleine Gewässer und einem hohen Anteil an Grünland. Der Wald im Westen besteht überwiegend aus mittelaltem Buchen-Eichenmischwald mit einzelnen Altbäumen. An der Südspitze des Waldes und um die Siedlung Hünenberg herum steigt dagegen der Nadelholzanteil. Der Harsebruch ist offen und abgesehen von einigen Alleen, dem Altarm der Sohriethe und wenig Grünländern eher gering strukturiert. Auf den intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen werden überwiegend Getreide, Kartoffeln und Raps angebaut.

Ein gutes Horstpotenzial ist sowohl für die Okeraue als auch für den Wald bei Hünenberg gegeben.

Tab. 3-9: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 8 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Bewertung
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU-VSR				
Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i>	2	2	3	#	§	stabil		prioritär	NG
Schwarzmilan <i>Milvus migrans</i>				#	§	günstig			NG
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	hoch	höchst prioritär	B5 B6 ¹⁾ A1 ¹⁾
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>	3	3		#	§	stabil	hoch	prioritär	NG
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					B3 B3 A1
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	V	V		#					NG

¹⁾ aus Altdaten

3.8.1 Altdaten

Die zwischen Flettmar und Hünenberg beobachteten Rotmilane lassen sich den beiden bekannten Althorsten bei Flettmar und westlich von Hünenberg zuordnen, welche unweit der Grenzen des Teilgebietes liegen.

Der in der Okeraue beobachtete Weißstorch gehört wohl zu dem Horst in Müden-Dieckhorst.

3.8.2 Bewertung

Im nördlichen Bereich der Oker wurde mehrfach ein Rotmilanpaar beobachtet. Die vielfältige Flur mit Altholzanteilen und vielen Grünländern bieten Rotmilanen ein gutes Habitat – sowohl zur Nahrungssuche als auch zum Horstbau. Die Felder nördlich von Ahnsen und südlich von Flettmar wurden von einzelnen Rotmilanen zur Nahrungssuche genutzt.

In der Okeraue wurden außerdem zweimalig Rebhühner und einmalig Kiebitze registriert, wodurch die Wertigkeit des Lebensraumes auch für andere Brutvögel erkennbar wird.

Die Grünländer und Äcker der Okeraue ist Nahrungshabitat von Weißstorch, Schwarzmilan und Rohrweihe, wobei ein Rohrweihenweibchen ebenfalls über der Ackerflur von Päse gesichtet wurde.

Insgesamt stellt sich vor Allem die Okeraue als sehr guter Gesamtlebensraum für die untersuchten Arten dar. Die anderen Offenlandbereiche werden aber offenbar auch als Nahrungshabitat genutzt.

3.9 Teilgebiet 9: Feldflur zwischen Ahnsen und Eltze (1.072 ha)

Dieses Teilgebiet ist von flachem Relief und nur durch geringe bis mittlere Strukturvielfalt geprägt. Einzig die vielen kleinen Waldflächen, welche meist aus Nadelbäumen bestehen und einige Baumreihen und Feldgehölze (z.B. südlich von Gut Hardsesse) tragen zu einer gewissen Strukturierung bei. Die Osthälfte ist dabei insgesamt offener und mit nur wenig Wald ausgestattet. Grünländer sind dagegen so gut wie nicht vorhanden. Auf den ackerbaulich intensiv genutzten Flächen wird überwiegend Getreide und Zuckerrübe angebaut, aber auch Kartoffeln, Raps, Mais und Heidelbeeren gehören zu den Kulturpflanzen.

Ein Horstpotenzial ist durch einige wenige Altholzbestände gegeben, aber nicht sehr hoch.

Tab. 3-10: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 9 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Bewertung
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU-VSR				
Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i>	2	2	3	#	§	stabil		prioritär	NG
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	hoch	höchst prioritär	B5
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					B3 B3 B3 B3

3.9.1 Altdaten

Der im Gebiet beobachtete Weißstorch ist wohl dem Horst in Ahnsen zuzuordnen.

3.9.2 Bewertung

Rotmilane wurden ausschließlich in der Westhälfte des Untersuchungsgebietes nördlich der B214 beobachtet. Trotz des geringen Anteils an Grünländern stellt zumindest dieser Bereich einen geeigneten Lebensraum für den Rotmilan dar. Als Nahrungshabitat werden auch zusätzliche Flächen außerhalb des betrachteten Raumes genutzt.

Über den Feldern südwestlich von Seershausen wurde am Rand des Teilgebietes ein Weißstorch beim Überflug beobachtet.

Es konnten mehrere Reviere von Mäusebussarden im Gebiet nachgewiesen werden. Praktisch alle Offenlandbereiche werden dabei auch als Nahrungshabitat genutzt.

Weiterhin wurde nördlich der B188 eine singende Heidelerche als wertgebende Art festgestellt.

3.10 Teilgebiet 12: Feldflur nordöstlich von Sievershausen (1.462 ha)

Die Fläche liegt nordöstlich von Sievershausen (Lehrte), das etwa zur Hälfte in das Gebiet hineinragt. Eckpunkte im Osten sind die Ortschaften Dollbergen, Oelerse, Abbensen und Röhre, die außerhalb der Fläche liegen. Westgrenze ist die K 125. Im Osten verläuft in Nord-Südrichtung das Fuhsetal, von dem im Südosten ein Teil zur Probefläche gehört. Hier dominieren Laubmisch- und Bruchwälder, Schilf- und Seggenwiesen sowie kleinteilige Ackerlandschaft. Der übrige Teil ist weitgehend von großräumigen Ackerflächen (vorw. Getreide, Kartoffeln) bestimmt. Im Nordwesten von Sievershausen finden sich viele Windkraftanlagen. Im nördlichen Teil erstrecken sich in West-Ost-Richtung entlang eines Zuflusses der Fuhse einige größere Waldstücke (vorw. Erlenbruchwald, Pappelkulturen) als geeignete Bruthabitate und als Weideland genutzte ehemalige Niedermoorflächen. Hier befinden sich auch Kleingewässer, bei denen es sich möglicherweise zum Teil um artesischen Quellen (sichtbar hoher Eisengehalt) handeln könnte. Im südlichen Teil der Probefläche verläuft in West-Ost-Richtung die Katje-Fuhse mit umliegendem Feuchtgrünland. Ferner befinden sich auf der Fläche eine größere, als Angelteich genutzte, ehemalige Kiesgrube sowie einzelne landwirtschaftliche Anlagen (z.B. Schweinemast).

Tab. 3-11: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 12 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Bewertung
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU-VSR				
Schwarzmilan <i>Milvus migrans</i>				#	§	günstig			B5
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	Hoch	höchst prioritär	B5 A1
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>	3	3		#	§	stabil	Hoch	prioritär	B5
Sperber <i>Accipiter nisus</i>				#					B3
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					C16 A1
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	V	V		#					NG

3.10.1 Altdaten

Für dieses Gebiet liegen keine Altdaten vor.

3.10.2 Bewertung

Im Bereich der kleinräumig strukturierten Landschaft des Fuhse-Zuflusses nordwestlich von O-elerse wurde lediglich bei der ersten Begehung mehrmals ein Rotmilan festgestellt, dessen Vorkommen aber trotz geeignetem Lebensraum beim zweiten Durchgang nicht bestätigt werden konnte. Aus diesem Bereich liegt neben Beobachtungen von Sperber (Paar) und Rohrweihe ein Brutnachweis des Mäusebussards vor.

Die übrigen Beobachtungen konzentrieren sich auf das Fuhsetal im Südosten der Probefläche, hier finden sich Reviere von Rot- und Schwarzmilan sowie Mäusebussard und Rohrweihe. Die genannten Arten nutzen dabei das Fuhsetal sowie die westlich angrenzenden Gebiete.

Insgesamt beschränken sich die Beobachtungen auf den östlichen Teil des Gebietes, das in seiner Gesamtheit einen geeigneten Lebensraum für den Rotmilan darstellt, wobei der Schwerpunkt der jeweiligen Aktionsräume in den kleinräumig strukturierten Bereichen des Fuhse-Zuflusses im Norden bzw. des Fuhsetales im Süden liegt.

Im westlichen Teil des Untersuchungsgebietes, wo derzeit schon Windparks bestehen, wurden in der ausgeräumten Landschaft nur vereinzelt Mäusebussarde beobachtet.

3.11 Teilgebiet 13: Feldflur bei Meerdorf (420 ha)

Die Kartierungsfläche wird im Norden durch das Landschaftsschutzgebiet Meerdorfer Holz begrenzt; Teile der Wald(rand)flächen ragen in das Gebiet hinein. Weitere Eckpunkte sind die Wipshäuser Straße (K13) im Osten, die Dörfer Meerdorf und Duttenstedt im Süden sowie die Stederdorfer Straße (K 20) und das Dorf Mödesse im Nordwesten. Alle genannten Objekte liegen außerhalb bzw. auf den Grenzen der Probefläche. Das Gelände ist schwach hügelig, wobei der höchste Punkt etwa mittig im Gebiet liegt und das Gelände vor allem nach Südwesten hin merklich, in die anderen Richtungen nur leicht abfällt. Das Gebiet wird von einer Hochspannungsleitung sowie einer Landstraße (K 62) durchschnitten. Beide verlaufen etwa von Südosten nach Nordwesten. An der K 62 stehen drei Windräder.

Der größte Teil der Fläche besteht aus weitläufigen landwirtschaftlichen Nutzflächen, auf denen hauptsächlich Getreide und Raps angebaut werden. Eingestreut finden sich einige wenige, sehr kleine Gehölze, Baumpflanzungen, Brachflächen und landwirtschaftliche Gebäude. Auffällig ist ein abgesenktes Areal an der K 62 nordwestlich Meerdorf, das von einer steilen Böschung eingefasst wird, auf dem sich kleinteiligere Ackerflächen befinden.

Beim im Gebiet befindlichen Teil des Meerdorfer Holzes handelt es sich um Laubmischwald unterschiedlicher Zusammensetzung. Am Waldrand finden sich zahlreiche größere Eichen, Pappeln und Kiefern mit entsprechendem Horstpotenzial. Im Nordosten ragt ein kleinteilig strukturiertes Areal in die Ackerflächen, das aus relativ feuchtem Grünland, älteren Erlenbeständen, Hecken und halboffenem Gelände mit vielen großen und teils herausragenden Einzelbäumen (vorwiegend Eichen) besteht. Es befinden sich dort (bzw. angrenzend) zwei sehr kleine Teiche und eine abgezaunte Weidefläche (vermutlich für Ponys o.ä.) mit zwei Ställen. Im Norden und Nordwesten grenzt ein lichter Laubwald mit großem Rotbuchenanteil an, der ebenfalls ein hohes Horstpotenzial bietet.

Tab. 3-12: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 13 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Bewertung
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU-VSR				
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	Hoch	höchst prioritär	B6
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>	3	3		#	§	stabil	Hoch	prioritär	A1
Sperber <i>Accipiter nisus</i>				#					A1
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					A1
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	V	V		#					NG

3.11.1 Altdaten

Für dieses Gebiet liegen keine Altdaten vor.

3.11.2 Bewertung

Im Randbereich des Meerdorfer Holzes wurde ein Horst entdeckt, der aufgrund der Bauweise (u. a. Verwendung von Plastik) vermutlich dem Rotmilan zuzuordnen ist; bei späteren Kontrollen konnte aufgrund der Belaubung der Horst allerdings nicht weiter eingesehen und eine Brut nicht bestätigt werden. Zentrum der Aktivität war die oben beschriebene, kleinteilig strukturierte Waldrandfläche im Nordosten (hier auch Nachweise weiterer Greifvögel) sowie das im Nordwesten angrenzende Waldrandgebiet am Südrand des Meerdorfer Holzes. Aufgrund der hohen Präsenz des Rotmilans in der südlich angrenzenden Feldflur und entsprechenden Flugrichtungen in den vermutlichen Horstbereich wird von einem besetzten Revier ausgegangen.

Im Gebiet wurden weiterhin Rohrweihe, Mäusebussard und Sperber festgestellt;

Beobachtungen des Rotmilans erfolgten im gesamten Untersuchungsgebiet, das somit in seiner Gesamtheit zum Aktionsraum dieses Revieres zu zählen ist.

Weitere Beobachtungen nordwestlich bzw. östlich des Gebietes deuten ggf. auf weitere Reviere in den angrenzenden Landschaftsräumen hin.

Am Ortsausgang von Meerdorf (Richtung Rüper) wurde ein toter Rotmilan gefunden (vermutlich von Lastwagen erfasst); dieser Totfund steht aber nicht im Zusammenhang mit dem o. g. Revier, da beide Altvögel noch weiterhin beobachtet werden konnten.

3.12 Teilgebiet 14: Feldflur südlich Hämeler Wald (1.283 ha)

Das Untersuchungsgebiet liegt zwischen Hämelerwald im Norden und dem Mittellandkanal im Süden und umfasst am Nordrand Teile der Waldgebiete Hämeler Wald und Hainwald (überwiegend Laub- oder Mischwald mit eingestreuten Nadelwaldbeständen, mittleres – hohes Horstpotenzial). Im Südwesten liegt das Steinkohlekraftwerk Mehrum mit zugehöriger Deponie, mittig am nördlichen Rand ein Teil von Hämelerwald (Hochhaus- und Bungalowsiedlungen), das Gut Schierke (Reiterhof) sowie der Adolfshof (Biolandbau u.a.) mit dazugehörigen Flächen, in denen auch kleinere Grünlandparzellen eingestreut sind. Im Osten befinden sich mehrere Kiesgruben, die zum Teil als Angelteiche genutzt werden. Mittig läuft die L413 in Nord-Südrichtung durch das Gebiet. Der übrige Teil besteht aus Ackerflächen (Getreide, Raps, u.a.), die im Westen etwas kleinteiliger, im übrigen Gebiet großräumig genutzt werden. Mittig sind einige kleinere Feldgehölze eingestreut. Im Süden des Gebietes befindet sich bereits ein Windpark.

Tab. 3-13: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 14 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Bewertung
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU-VSR				
Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i>	2	2	3	#	§	stabil		prioritär	NG
Wespenbussard <i>Pernis apivorus</i>	3	3	V	#	§	ungünstig		prioritär	DZ
Schwarzmilan <i>Milvus migrans</i>				#	§	günstig			B6
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	Hoch	höchst prioritär	B3 A1 ¹
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>	3	3		#	§	stabil	Hoch	prioritär	B5
Habicht <i>Accipiter gentilis</i>				#					NG
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					B4 B3 B3 B3
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	V	V		#					NG

¹ = Mögliches Revier des Rotmilans (A1) unmittelbar nordwestlich außerhalb des Untersuchungsgebietes (Revier aus Altdaten bekannt).

3.12.1 Altdaten

Für den Hainwald unmittelbar östlich außerhalb des Gebietes sowie für den Hämelerwald nordwestlich des Gebietes lagen Informationen zu früheren Vorkommen des Rotmilans vor. In beiden Bereichen wurden Flugbewegungen des Rotmilans registriert, so dass von nach wie vor besetzten Revieren auszugehen ist. Eine kurze Horstsuche im Bereich des östlichen Reviers blieb ohne Befund.

3.12.2 Bewertung

Der Horst des Rotmilans im Hainwald (Standort aus Altdaten s. o.) konnte bei einer kurzen Suche nicht gefunden werden. Auch ein horstbezogenes Verhalten der beobachteten Vögel konnte nicht festgestellt werden. Diese waren jedoch längere Zeit anwesend, so dass von einem besetzten Revier ausgegangen wird. Die Beobachtungen dieses Paares konzentrierten sich dabei auf die Bereiche zwischen Adolfshof und Hämelerwald sowie auf einen Bereich südöstlich des Hainwaldes.

Der westlich der Probefläche beobachtete Rotmilan ist möglicherweise dem laut Altdaten im Hämeler Wald brütenden Paar zuzurechnen.

Südlich des Hämelerwaldes wurden an weiteren Greifvögeln Schwarzmilan (Brutverdacht), Rohrweihe (Paarbeobachtung), Mäusebussard sowie Turmfalke beobachtet. Im Bereich des Hainwaldes wurde neben den o. g. Arten auch einmalig der Weißstorch als Nahrungsgast über gemähten Wiesen registriert.

Dieses Gebiet bietet insgesamt mit den angrenzenden Mischwäldern und der daran anschließenden Feldflur einen geeigneten Lebensraum für Greifvögel; lediglich im Bereich der bestehenden Windenergieanlagen gelangen kaum Beobachtungen der o. g. Arten.

3.13 Teilgebiet 18: Feldflur bei Adenstedt (4.093 ha)

Eckpunkte der Begehungsfläche sind die Ortschaften Adenstedt im Osten, Oedelum und Moelme im Süden, Bierbergen und Stedum im Westen sowie Groß- und Klein-Solschen im Norden. Das Gebiet wird intensiv landwirtschaftlich genutzt (vermutlich überwiegend Getreideanbau) und ist in weitläufige Ackerflächen eingeteilt. Der höchste Punkt (hier einige Windräder) befindet sich etwa im Nordwesten, von wo aus das Gelände nach Süd-/Südost hin leicht abfällt, insgesamt aber sehr flach ist. Eine leichte Erhebung findet sich auch im Westen bei Bierbergen. Mittig wird das Gebiet von den Kreisstraßen 29 (208) und 30 durchschnitten. Diese sind mit Bäumen mittleren Alters bepflanzt. Ferner verlaufen zwei parallele Hochspannungsleitungen etwa von Südost nach Nordwest.

Im Gebiet finden sich (etwa von West nach Ost fließend) die stark begradigten Fuhsezuflüsse Stedumer Bach, Beeke, Auebach und Mölmerbach. An einigen Stellen weisen diese Reste von Bruchvegetation mit kleinen Gehölzen oder hohen Einzelbäumen (alte Weiden) auf, in denen offenbar teils Mäusebussard, Turmfalke und Rabenkrähe brüten. Ein Gehölz im Südosten (an der Straße von Hoheneggelsen nach Adenstedt) ist als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen.

Außerhalb der Probefläche findet sich nordöstlich von Adenstedt ein kleines Waldstück (Laubwald), das an den Auflandeteich Groß Bülden-Adenstedt (Naturschutzgebiet) angrenzt.

Tab. 3-14: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 18 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Bewertung
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU-VSR				
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	hoch	höchst prioritär	A1 ¹
Kornweihe <i>Circus cyaneus</i>	2	2	2	#	§	ungünstig	hoch	prioritär	DZ
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>	3	3		#	§	stabil	hoch	prioritär	B5
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					C13b B5
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	V	V		#					NG

¹ = Mögliches Revier des Rotmilans (A1) unmittelbar östlich außerhalb des Untersuchungsgebietes

3.13.1 Altdaten

Aus dem Gebiet liegen keine Altdaten vor.

3.13.2 Bewertung

Möglicherweise liegt das Revierzentrum weiter östlich außerhalb des Untersuchungsgebietes und dieses Gebiet hat hauptsächlich eine Funktion als Nahrungshabitat für den Rotmilan, der lediglich nördlich der K30 beobachtet wurde. Aufgrund des geringen Anteils an Gehölzen im Gebiet (lediglich im Süden einzelne Baumreihen) hat dieses Gebiet für den Rotmilan nur ein geringes Potenzial als Bruthabitat.

Wertgebend für den nördlichen Teil des UG ist weiterhin das Vorkommen der Rohrweihe, die hier ggf. Getreide als Bruthabitat nutzt sowie auch Vorkommen von Mäusebussard und Turmfalke, welche das Gebiet stetig als Nahrungshabitat nutzen.

Im Bereich der kleinen Fließgewässer im Süden hat der Mäusebussard ein Revier.

3.14 Teilgebiet 19: Feldflur bei Bettmar (2.730 ha)

Die sehr große Untersuchungsfläche wird durch die Dörfer Bettmar, Liedingen, Bodenstedt, Klein Lafferde, Woltwiesche, Groß Lafferde, Gadenstedt, Oberg und Münstedt abgesteckt. Sie umfasst mit dem Münstedter Holz und dem Bettmarholz im Nordosten, dem Uhlen und dem Bodenstedter Holz im Osten und dem Klein Lafferder Holz südwestlich der Mitte einige größere Waldstücke (vorwiegend Laubmischwald, teils alte Buchenbestände) und damit mittleres bis hohes Horstpotenzial. Außerdem tangiert das Groß Lafferder Holz das Areal im Westen. Von Südwest nach Nordost verläuft relativ mittig durch die Probefläche die als Allee ausgeprägte Bundesstraße 1, die etwa in Nord-Süd-Richtung von der K23 gekreuzt wird. Weiter südlich verlaufen L472 und L473 durch das Gebiet. Der Westteil ist geprägt von großen Ackerflächen, die von der höchsten Stelle im Norden, auf der einige Windkraftanlagen stehen, nach Süden in Richtung Fuhsetal (mit Oberbruchsgraben) abfällt, das dort den südlichen Abschluss bildet und von einigen kleinen Gehölzen oder Baumreihen bestanden ist. An der B1 befindet sich ein größerer, pappelgesäumter Angelteich. Im südlichen Ostteil finden sich ebenfalls sehr große, allenfalls durch schmale Heckenstreifen oder sehr vereinzelt Baumreihen unterbrochene Ackerflächen, im nördlichen Ostteil ist das Areal durch Gehölze mit Baumreihen, eine Freibadanlage und ein Campingareal etwas vielfältiger strukturiert.

Tab. 3-15: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 19 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Bewertung
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU-VSR				
Schwarzmilan <i>Milvus migrans</i>				#	§	günstig			A1
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	hoch	höchst prioritär	B4 B4
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>	3	3		#	§	stabil	hoch	prioritär	A1
Habicht <i>Accipiter gentilis</i>				#					NG
Sperber <i>Accipiter nisus</i>				#					C13a
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					A1 A1 A1
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	V	V		#					NG

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Bewertung
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU-VSR				
Baumfalke <i>Falco subbuteo</i>	3	3	3	#					DZ
Wanderfalke <i>Falco peregrinus</i>	1	2	3	#	§	günstig		prioritär	NG

3.14.1 Altdaten

Aus dem Gebiet liegen keine Altdaten vor.

3.14.2 Bewertung

Die Beobachtungen des Rotmilans konzentrieren sich auf den östlichen Teil des Untersuchungsgebietes. Hier wurde im Norden zwischen Münstedt und Bettmar wiederholt der Rotmilan beobachtet. Mit den Waldbereichen des Münstedter Holzes und des Bettmarholzes sind geeignete Bruthabitate und der südlich angrenzenden Feldflur geeignete Nahrungshabitate vorhanden.

Weitere Beobachtungen liegen aus dem Raum zwischen Klein Lafferder Holz und Bodenstedter Holz vor, auch von mehreren Exemplaren; Hinweise auf ein Brutverhalten gab es jedoch nicht. Eventuell handelt es sich hier um Nichtbrüter, ggf. bestehen auch Funktionsbeziehungen zum Gebiet 20.

Aus Vorsorgegründen wird auch hier von einem Revier ausgegangen, da sich der gesamte östliche Bereich mit den genannten Wäldern und der dazwischen liegenden offenen Feldflur in seiner Gesamtheit als Lebensraum für den Rotmilan eignet.

Eine grundsätzliche Eignung als Lebensraum für den Rotmilan bietet auch der westliche Teil des Untersuchungsgebietes, wo mit dem Klein Lafferder Holz sowie dem knapp außerhalb liegenden Groß Lafferder Holz geeignete Horsthabitate vorhanden sind; auch die dazwischen liegende Feldflur ist grundsätzlich trotz intensiver Nutzung als Nahrungshabitat geeignet, doch liegen hier nur zwei Beobachtungen des Rotmilans vor, die sich dann jeweils in östliche Richtung bewegten.

In diesem Untersuchungsgebiet wurde mit 9 Arten eine bemerkenswert hohe Anzahl an Greifvögeln festgestellt, die sich v. a. im östlichen und im südwestlichen Teil des Gebietes konzentrieren. Diese Beobachtungen belegen die hohe Gesamteignung des Untersuchungsgebietes als (Teil-)Lebensraum für Greifvögel.

3.15 Teilgebiet 20: Feldflur bei Lengede (2.129 ha)

Die Untersuchungsfläche liegt zwischen den Ortschaften Lengede, Broistedt, SZ-Lebenstedt, Vallstedt, Alvesse, Üfingen, Sauingen und Bleckenstedt (mit Schacht Konrad). In der nordwestlichen Ecke befinden sich die Lengeder Teiche und der Wahrmann-Teich (ehemalige Tagebaugrube) mit einigem Baumbestand von mittlerem Horstpotenzial. Mittig im Nordteil verlaufen von Nord nach Süd die stark begradigten Bäche Dumbruchgraben und Hüttenbergbach, die von Gehölzen (vorwiegend Pappeln und Weiden; mittleres Horstpotenzial) gesäumt sind. Südlich davon befindet sich die Kläranlage SZ-Nord. Durch die Südosthälfte verläuft die A39, die sich mit der K39 in einer Kleeblattkreuzung kreuzt, an der ein größeres Waldstück als geeignetes Bruthabitat liegt. Ansonsten ist die Fläche geprägt von großen Ackerflächen (Getreide, Raps, u.a.), auf denen im nordöstlichen Drittel, in dem das Gelände spürbar in Richtung Üfingen ansteigt, einige Windkraftanlagen stehen.

Tab. 3-16: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 20 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Bewertung
	RL T- O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU- VSR				
Schwarzmilan <i>Milvus migrans</i>				#	§	günstig			A1
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	hoch	höchst prioritär	B6 B5
Sperber <i>Accipiter nisus</i>				#					A1
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					C13b C13b B3 A1
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	V	V		#					NG

3.15.1 Altdaten

Aus dem Gebiet liegen keine Altdaten vor.

3.15.2 Bewertung

Die Beobachtungen zum Rotmilan konzentrieren sich auf den zentralen Bereich im Umfeld der Kläranlage (v. a. nördlich und östlich) sowie auf den Nordwesten im Umfeld der Lengeder Teiche und damit nördlich der K36 bzw. K50. Im zentralen Bereich lag neben zwei besetzten Horsten des Mäusebussards auch ein Hinweis auf einen möglichen Horst des Rotmilans vor, der aber nicht bestätigt werden konnte. Die Vielzahl an Beobachtungen in diesem Bereich deutet aber auf ein aktuell genutztes Revier hin.

Bei den im Nordosten beobachteten Vögeln könnte es sich um Nichtbrüter handeln. Ein Bezug zu einem Horst oder Gehölz oder territoriales Verhalten war nicht erkennbar. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit den Beobachtungen bei Bodenstedt (s. Fläche Nr. 19). Da der Bereich um die Lengeder Teiche sich aber hinsichtlich Brut- und Nahrungshabitat grundsätzlich als Lebensraum für den Rotmilan eignet, wurde aus Vorsorgegründen von einem Revier ausgegangen.

Unmittelbar südlich angrenzend an das Untersuchungsgebiet wurde einmalig ein Rotmilan beobachtet, so dass ggf. ein weiteres Revier den Süden des Gebietes tangiert.

Auch vom Mäusebussard konzentrieren sich die Beobachtungen auf den zentralen Bereich um die Kläranlage, weitere Reviere finden sich im Süden und im Nordwesten des Untersuchungsgebietes.

Wenige Beobachtungen zu Greifvögeln liegen aus dem Bereich zwischen Broistedt und der Autobahn sowie aus dem bestehenden Windpark im Osten des Untersuchungsgebietes vor.

3.16 Teilgebiet 21: Feldflur westlich von Salzgitter- Lebenstedt (1.031 ha)

Das Gebiet wird begrenzt durch die Ortsteile Lesse, Barbecke und Reppner sowie im Südosten durch Salzgitter-Lebenstedt mit dem Salzgittersee, der in die Probefläche hineinragt. Im Norden grenzt an diesen die Fuhseniederung mit Wiesen und einigen Gehölzen. Der größte Teil der Fläche besteht aus weitläufigen Ackerflächen (überwiegend Getreide, Raps). Zur Mitte hin fällt das Gelände etwas zum stark begradigten Ortsbach hin ab, der wie auch die Flothe ganz im Süden etwa von West nach Ost zum Salzgittersee fließt. Verstreut liegen einige sehr kleine, eher niedrige Gehölze. Im Nordwestteil der Fläche finden sich zahlreiche Windkraftanlagen.

Tab. 3-17: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 21 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Bewertung
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU-VSR				
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	Hoch	höchst prioritär	NG
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>	3	3		#	§	stabil	Hoch	prioritär	A1
Sperber <i>Accipiter nisus</i>				#					NG
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					B3
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	V	V		#					NG

3.16.1 Altdaten

Für dieses Gebiet liegen keine Altdaten vor.

3.16.2 Bewertung

Diesem Gebiet fehlen geeignete Bruthabitate, so dass es v.a. eine Funktion als Nahrungshabitat für den Rotmilan hat. Entsprechende Beobachtungen vom Rotmilan und auch von anderen Greifvögeln (Rohrweihe, Mäusebussard) beschränken sich auf den etwas kleinräumiger strukturierten Bereich nördlich und östlich des Salzgittersees.

Im nördlichen Teil des Gebietes aus dem Bereich mit den bestehenden Windenergieanlagen wurden nur vereinzelt Mäusebussarde registriert.

3.17 Teilgebiet 22: Wabeniederung und Feldflur zwischen Stöckheim und Sickinge (1.809 ha)

Das Gebiet erstreckt sich zwischen den Ortschaften Mascherode im Norden, Salzdahlum im Süden, Stöckheim im Westen und Sickinge im Osten. Im östlichen Teil wird es von Norden nach Süden von der Wabeniederung durchzogen. Die Landschaft ist eher strukturarm und durch intensiven Ackerbau geprägt. Im Bereich der Wabeniederung weist sie jedoch eine hohe Strukturvielfalt auf, bedingt durch kleine Ackerschläge und die Graben begleitenden Baumreihen aus Erlen und Pappeln. Im nördlichen Teil der Niederung erstreckt sich ein mit Gehölzen und Gräben durchzogener größerer Grünlandkomplex in enger Verzahnung zu den Wäldern des Mascheroder und Hötzumer Forstes. Hier sind die best geeigneten Nahrungshabitate für Greifvögel zu vermuten. Die beiden Waldbereiche ragen von Norden in das Gebiet herein und bilden zusammen mit den Ausläufern des Lechlumer Holzes die einzigen größeren und flächigen Gehölze im Gebiet. Alle drei Wälder liegen randlich im untersuchten Gebiet und werden von alten Stieleichen dominiert, so dass sie ein sehr gutes Horstpotenzial bieten. Auch die am südöstlichen Rand gelegenen beiden kleineren Feldgehölze bieten mit ihren älteren Pappelbeständen gute Horstmöglichkeiten.

Tab. 3-18: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 22 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

ART	GEFÄHRDUNG			SCHUTZ		EHZ ATLANTISCHE REGION NI	V(NI)	PRIORITÄT	BEWERTUNG
	RL T-O	RL NDS	RL D	BNAT SCHG	EU-VSR				
WESPENBUSSARD <i>PERNIS APIVORUS</i>	3	3	V	#	§	UNGÜNSTIG		PRIORITÄR	B5
SCHWARZMILAN <i>MILVUS MIGRANS</i>				#	§	GÜNSTIG			B5, C13B
ROTMILAN <i>MILVUS MILVUS</i>	2	2		#	§	UNGÜNSTIG	HOCH	HÖCHST PRIORITÄR	C13A, B5 B5
ROHRWEIHE <i>CIRCUS AERUGINOSUS</i>	3	3		#	§	STABIL	HOCH	PRIORITÄR	B5
SPERBER <i>ACCIPITER NISUS</i>				#					A1
MÄUSEBUSSARD <i>BUTEO BUTEO</i>				#					B6 B5 C13B C13B
TURMFALKE <i>FALCO TINNUNCULUS</i>	V	V		#					NG
BAUMFALKE <i>FALCO SUBBUTEO</i>	3	3	3	#					B5

3.17.1 Altdaten

Ein genutzter Rotmilanhorst ist aus dem Jahr 2005 an dem nördlichen Ausläufer des Lechlumer Holzes bekannt. Er war auch dieses Jahr wieder durch ein Rotmilanpaar besetzt.

3.17.2 Bewertung

Für das Gebiet wurden eine sichere Brut sowie zwei wahrscheinliche Bruten des Rotmilans festgestellt. Der Brutnachweis der Art wurde für das bekannte Vorkommen im Lechlumer Holz erbracht. Das Paar war eher Richtung Osten orientiert und nutzte vor allem die Feldflur bis zur Ortslage Mascherode zur Jagd, es wurden aber auch Überflüge des Mascheroder Holzes bis in die Wabe-Niederung festgestellt. Hier wurden auch zwei weitere Rotmilanpaare beobachtet, ihr vermutlicher Brutplatz liegt aber wohl außerhalb des untersuchten Gebiets im östlichen Teil des Hötzumer Forstes, in der Buchhorst oder in den Herzogsbergen. Ihre Nahrungsflüge schlossen die Wabeniederung sowie die Feldflur bis Sickte mit ein. Ein weiterer Rotmilan nutzte gelegentlich den südwestlichen Teil des Gebiets als Nahrungshabitat.

Der Bereich der Wabeniederung wies insgesamt die höchste Bedeutung für Greifvögel im Gebiet auf. Hier wurde die höchste Aktivitätsdichte nahrungssuchender Greifvögel sowie eine sichere Brut des Schwarzmilans in einer Pappelreihe entlang der Wabe, eine wahrscheinliche Brut eines Rohrweihenpärchens sowie eines Wespenbussardpaares im nördlichen Teil festgestellt. Ein weiteres balzendes Schwarzmilanpaar wurde in einem Feldgehölz nördlich von Appelnstedt beobachtet. Turm- und Baumfalke nutzen das Gebiet südlich von Mascherode zur Nahrungssuche.

Damit hat dieses Gebiet eine besondere Bedeutung als Lebensraum für Greifvögel.

3.18 Teilgebiet 24: Feldflur östlich von Adersheim (587 ha)

Dieses kleine Gebiet erstreckt sich zwischen dem östlichen Rand der Ortslage Adersheim und den nördlichen Ausläufern des Oderwalds bzw. dem westlichen Ortsrand von Wolfenbüttel. Im West durchzieht die A 395 das Gebiet in Nord-Süd-Richtung. Das Gebiet wird durch intensive ackerbauliche Nutzung geprägt und ist daher besonders in der nördlichen Hälfte sehr strukturarm. Zum südöstlichen Rand des Gebiets steigt das Gelände an, auch die Strukturvielfalt nimmt zu und es finden sich vermehrt wegbegleitende Baum- und Strauchreihen sowie östlich der A395 einzelne Brachflächen. Hier sind auch besonders geeignete Nahrungsflächen für Greifvögel zu vermuten. Die in der offenen Landschaft vorhandenen Gehölze sind für die Horstanlage wenig geeignet. Ein höheres Horstpotenzial bieten die Randbereiche des Gebiets im Süden bis Südosten: die am östlichen Ortsrand von Adersheim befindlichen alten Pappelpflanzungen und die Ränder des in diesem Bereich stark heterogenen Baumbestands des Oderwalds und des Hegholzes.

Tab. 3-19: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 24 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

ART	GEFÄHRDUNG			SCHUTZ		EHZ ATLANTISCHE REGION NI	V(NI)	PRIORITÄT	BEWERTUNG
	RL T-O	RL NDS	RL D	BNAT SCHG	EU-VSR				
WESPENBUSSARD <i>PERNIS APIVORUS</i>	3	3	V	#	§	UNGÜNSTIG		PRIORITÄR	B5
ROTMILAN <i>MILVUS MILVUS</i>	2	2		#	§	UNGÜNSTIG	HOCH	HÖCHST PRIORITÄR	C12 B5
MÄUSEBUSSARD <i>BUTEO BUTEO</i>				#					B5
TURMFALKE <i>FALCO TINNUNCULUS</i>	V	V		#					NG

3.18.1 Altdaten

Für dieses Gebiet waren keine Altdaten vorhanden.

3.18.2 Bewertung

Knapp außerhalb des Gebiets am westlichen Rand des Oderwalds gelang ein Brutnachweis eines Rotmilans durch einen gerade flügenden Jungvogel, der Brutbereich konnte aber nicht näher eingegrenzt werden. Das Elternpaar nutzte neben der westlich anschließenden Feldflur auch

den südlichen Teil des Untersuchungsgebiets als Nahrungshabitat. Im Bereich des Hagholzes und des nordöstlichen Teils des Oderwalds wurde je ein Paar des Rotmilans und des Wespenbussards beobachtet. Beide Paare konnten kreisend über den Waldbereichen beobachtet werden, jedoch flogen sie nicht in das Gebiet, sondern hatten ihre Nahrungshabitate vermutlich östlich angrenzend. Im Bereich des Pappelbestands am Ortsrand von Adersheim wurde ein balzendes Mäusebussardpaar festgestellt.

3.19 Teilgebiet 25: Feldflur zwischen Twülpstedt und Bahrdorf (1.549 ha)

Das Gebiet erstreckt sich zwischen den Ortslagen Groß und Klein Twülpstedt, Meinkot, Bahrdorf und Papenrode. Es ist geprägt von einer weithin offenen, strukturarmen Feldflur mit intensiver ackerbaulicher Nutzung in einer leicht hügeligen Landschaft. Das Nahrungspotenzial des Gebiets ist für Greif- und Großvögel als durchschnittlich anzusehen. Grünländer sind in der Feldflur deutlich unterrepräsentiert und treten nur im Osten in einem Komplex mit einem größeren Sandabbaugebiet und im Nordwesten im Übergang zum Dickenberg auf. Gehölze treten in den östlichen bis südöstlichen und nördlichen Randbereichen strukturbildend in Erscheinung. Vereinzelt kleinere Feldgehölze, lineare wegbegleitende Gehölzbestände und Einzelbäume sind im nordöstlichen Teil vorhanden, Waldbereiche treten am südöstlichen Gebietsrand mit dem Steinbrink und am nördlichen Rand mit dem bewaldeten Bereich des Dickenbergs auf. Beide Waldbereiche bieten aufgrund ihres in Teilen vorhandenen alten Laubbaumbestands ein hohes Horstpotenzial, die übrigen im Gebiet vorhandenen Gehölze weisen meist ein eher geringes Horstpotenzial auf.

Tab. 3-20: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 25 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

ART	GEFÄHRDUNG			SCHUTZ		EHZ ATLANTISCHE REGION NI	V(NI)	PRIORITÄT	BEWERTUNG
	RL T-O	RL NDS	RL D	BNAT SCHG	EU-VSR				
SCHWARZMILAN <i>MILVUS MIGRANS</i>				#	§	GÜNSTIG			NG
ROTMILAN <i>MILVUS MILVUS</i>	2	2		#	§	UNGÜNSTIG	HOCH	HÖCHST PRIORITÄR	C13A C12 B6
ROHRWEIHE <i>CIRCUS AERUGINOSUS</i>	3	3		#	§	STABIL	HOCH	PRIORITÄR	C12
MÄUSEBUSSARD <i>BUTEO BUTEO</i>				#					B5
TURMFALKE <i>FALCO TINUNCULUS</i>	V	V		#					B6

3.19.1 Altdaten

Für dieses Gebiet lagen keine Altdaten vor.

3.19.2 Bewertung

Im Gebiet traten zwei sichere und eine wahrscheinliche Brut des Rotmilans auf. Über dem Dickenberg wurden mehrfach fliegende Rotmilane beobachtet und hier gelang auch der Nachweis eines eben flüggen Jungvogels. Das Paar nutzte als Nahrungsraum vor allem den nordwestlichen Teil des Gebiets und teilte sich den östlichen Raum mit einem Paar, das seinen Horst in einem Einzelbaum südlich von Meinkot hat. Im südlichen Bereich des untersuchten Gebiets wurde ein Rotmilan sowohl beim Abfliegen und als auch beim Kreisen über einem von alten Laubbäumen geprägten Bereich des Steinbrinks beobachtet. Von hier aus wurden mehrfach Nahrungsflüge bis tief in das untersuchte Gebiet unternommen. Flugbeobachtungen von weiteren Rotmilanen lassen vermuten, dass die Randbereiche von noch zwei weiteren Paaren als Nahrungshabitat genutzt wurden.

In der Feldflur südöstlich von Klein Twülpstedt wurde ein Rohrweihenpaar bei der Nahrungssuche festgestellt. Im zweiten Durchgang konnte hier ein bei dem Weibchen bettelndes Jungtier beobachtet werden.

3.20 Teilgebiet 26: Feldflur zwischen Almke und Querenhorst (3.241 ha)

Dieses ausgedehnte Gebiet erstreckt sich zwischen den Ortslagen von Almke, Volkmarsdorf, Sisbeck, Querenhorst und Rhode. Die leicht hügelige Landschaft ist geprägt von einem kleinräumigen Wechsel von bewaldeten und offenen, intensiv ackerbaulich genutzten Bereichen mit linearen Gehölzen und kleineren Feldgehölzen, eine großflächig offene Feldflur erstreckt sich nur zwischen Sisbeck und Querenhorst. Im Westen des Gebiets befinden sich bereits einige Windenergieanlagen. Hier finden sich auch neben kleineren Stillgewässern die einzigen im Gebiet vorhandenen größeren, zusammenhängenden Grünlandflächen. Ein größerer aufgelassener und gefluteter Bodenabbau befindet sich im Ostteil des Gebiets. Außer dem genannten Grünlandkomplex sind in dem Gebiet keine überdurchschnittlich guten Nahrungshabitate auszumachen. Im Gebiet ist eine Vielzahl an großen zusammenhängenden, von alten Laubbäumen dominierten Waldbereichen vorhanden, z.T. begrenzen sie das Gebiet randlich, ragen aber auch häufig tief in das Gebiet hinein, so dass eine Vielzahl an Randstrukturen entsteht die ein sehr hohes Horstpotezial bedingt.

Tab. 3-21: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 26 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

ART	GEFÄHRDUNG			SCHUTZ		EHZ ATLAN- TISCHE RE- GION NI	V(NI)	PRIORITÄT	BEWERTUNG
	RL T-O	RL NDS	RL D	BNAT SCHG	EU- VSR				
SCHWARZSTORCH <i>CICONIA NIGRA</i>	2	2		#	§	GÜNSTIG		PRIORITÄR	C16
WEIßSTORCH <i>CICONIA CICONIA</i>	2	2	3	#	§	STABIL		PRIORITÄR	TF
SCHWARZMILAN <i>MILVUS MIGRANS</i>				#	§	GÜNSTIG			B5 B5
ROTMILAN <i>MILVUS MILVUS</i>	2	2		#	§	UNGÜNSTIG	HOCH	HÖCHST PRIORITÄR	B5 B5 B5 B5 B5 C12 C12
ROHRWEIHE <i>CIRCUS AERUGINO- SUS</i>	3	3		#	§	STABIL	HOCH	PRIORITÄR	C14B B3
SPERBER <i>ACCIPITER NISUS</i>				#					A1
MÄUSEBUSSARD <i>BUTEO BUTEO</i>				#					B5 B5

ART	GEFÄHRDUNG			SCHUTZ		EHZ ATLAN- TISCHE RE- GION NI	V(NI)	PRIORITÄT	BEWERTUNG
	RL T-O	RL NDS	RL D	BNAT SCHG	EU- VSR				
									B5 B5 B6
TURMFALKE <i>FALCO TINNUNCU- LUS</i>	V	V		#					B5
BAUMFALKE <i>FALCO SUBBUTEO</i>	3	3	3	#					B5
KRANICH <i>GRUS GRUS</i>				#	§	GÜNSTIG			A1

3.20.1 Altdaten

Für dieses Gebiet lagen keine Altdaten vor.

3.20.2 Bewertung

Die Ausprägung des Gebiets als Nahrungshabitat wird als von mittlerer Qualität eingeschätzt, jedoch ist das Horstpotenzial deutlich größer. Die Vielzahl an alten Laubwäldern im Gebiet, die viele Grenzstrukturen ausbilden, scheinen ideale Horstbedingungen für Rotmilane und andere Greifvögel zu bieten. Das Gebiet weist mit zwei sicheren und fünf wahrscheinlichen Brutten den höchsten Rotmilanbestand aller untersuchten Gebiete auf. Praktisch in allen größeren Waldbereichen konnten Rotmilanpaare festgestellt werden. Nachweise sicherer Brutten durch den Nachweis eben flügger Jungvögel gelangen in dem Wald nördlich von Ahmstorf und im Ölper. Wahrscheinliche Brutten traten je einmal im Barnstorfer Wald, im Ölper und in dem Wald zwischen Querenhorst und Groß Sisbeck auf, zwei wahrscheinliche Brutten traten im Bereich Sarling, Meiner Wald und Bisdorfer Wald auf. Aufgrund der nur durchschnittlichen Ausprägung des Gebiets als Nahrungsraum müssen die Rotmilane vermutlich ausgedehntere Nahrungsflüge unternehmen, so dass nahezu das gesamte Gebiet als Nahrungsraum befliegen wurde.

Je eine wahrscheinliche Brut des Schwarzmilans wurde im Bereich des ehemaligen Bodenabbaus und des Waldkomplexes Sarling, Meiner Wald und Bisdorfer Wald festgestellt.

Hier trat auch ein Mischpaar aus Rot- und Schwarzmilan auf. Rohrweihen traten mit einer sicheren Brut südlich von Bisdorf und mit einer wahrscheinlichen Brut bei dem ehemaligen Bodenabbau auf.

Ein Schwarzstorch wurde bei den Untersuchungen zu Gebiet 27 beobachtet, wie er den Barnstorfer Wald anflog und wenig später wieder abflog, dort ist auf Nachfrage ein Horstplatz mit aktuell erfolgreichen Brutten seit mehreren Jahren bekannt.

3.21 Teilgebiet 27: Feldflur zwischen Heiligendorf und Scheppau (2.735 ha)

Das ausgedehnte Gebiet erstreckt sich zwischen den Ortslagen Heiligendorf im Norden, Scheppau im Süden, Glentorf im Osten und dem Beienroder Holz/Kampstüh im Westen. Die A39 und die A2 durchziehen den westlichen Teil des Gebiets in Nord-Süden bzw. Ost-West Richtung, im Norden verläuft die Schunterneriederung in Ost-West Richtung. Die leicht hügelige Landschaft stellt sich insgesamt sehr strukturreich dar und bietet viele Nahrungs- und Horstmöglichkeiten für Rotmilan und andere Greifvögel. Neben den relativ kleinen Ackerschlägen mit abwechslungsreicher Fruchtfolge wird der Strukturreichtum vor allem aus drei ausgedehnten Grünlandkomplexen – der Schunterneriederung, der Wohldröhme und dem ehemaligen Truppenübungsplatz Wohld – die jeweils in Anschluss an Baum-Strauchhecken und kleineren bis mittelgroßen Feldgehölzen (alte Pappeln und Eichen) mit gutem Horstpotenzial stehen, gebildet. Das Beienroder Holz, als einziger größerer Gehölzbestand im Gebiet, bietet mit seinem ausgedehnten Altbaumbestand aus größtenteils Eichen und Buchen sowie seinem schmalen begleitenden Grünlandstreifen ebenfalls sehr gute Horstmöglichkeiten.

Tab. 3-22: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 27 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

ART	GEFÄHRDUNG			SCHUTZ		EHZ ATLAN- TISCHE RE- GION NI	V(NI)	PRIORITÄT	BEWERTUNG
	RL T-O	RL NDS	RL D	BNAT SCHG	EU- VSR				
SCHWARZSTORCH <i>CICONIA NIGRA</i>	2	2		#	§	GÜNSTIG		PRIORITÄR	TF
WEIßSTORCH <i>CICONIA CICONIA</i>	2	2	3	#	§	STABIL		PRIORITÄR	C13B * C13B *
SCHWARZMILAN <i>MILVUS MIGRANS</i>				#	§	GÜNSTIG			B6 B6
ROTMILAN <i>MILVUS MILVUS</i>	2	2		#	§	UNGÜNSTIG	HOCH	HÖCHST PRIORITÄR	B6 B6 B5 B5 A2
ROHRWEIHE <i>CIRCUS AERUGINO- SUS</i>	3	3		#	§	STABIL	HOCH	PRIORITÄR	B6
WIESENWEIHE <i>CIRCUS PYGARGUS</i>	2	2	2	#	§	UNGÜNSTIG	HOCH	PRIORITÄR	A1
HABICHT <i>ACCIPITER GENTILIS</i>				#					A1
SPERBER <i>ACCIPITER NISUS</i>				#					A1

ART	GEFÄHRDUNG			SCHUTZ		EHZ ATLAN- TISCHE RE- GION NI	V(NI)	PRIORITÄT	BEWERTUNG
	RL T-O	RL NDS	RL D	BNAT SCHG	EU- VSR				
MÄUSEBUSSARD <i>BUTEO BUTEO</i>				#					C12 C12 B5 B6 B3
TURMFALKE <i>FALCO TINNUNCU- LUS</i>	V	V		#					C12B
WANDERFALKE <i>FALCO PEREGRINUS</i>	1	2	3	#	§	GÜNSTIG		PRIORITÄR	A1
KRANICH <i>GRUS GRUS</i>				#	§	GÜNSTIG			B6 B3 B3

* = Brut unmittelbar außerhalb des Gebietes

3.21.1 Altdaten

Für dieses Gebiet waren drei Brutnachweise aus früheren Untersuchungen am westlichen Rand des Beienroder Holzes außerhalb des Gebiets bekannt. Ein Brutverdacht des Rotmilans war im nördlichen Teil der Wohldröhme vorhanden. Darüber hinaus ist das Beienroder Holz Teil des Vogelschutzgebiets V48 3630-401, für das der Rotmilan als wertgebende Art aufgeführt ist. Anwohner und Landwirte berichteten über einen Brutplatz des Kranichs im Beienroder Holz und je einen Brutplatz des Schwarz- und Rotmilans in der Schunteraue und der Wohldröhme sowie 2013 über einen rufenden Wachtelkönig (*Crex crex*) und ein Kranichpaar in der Wohldröhme.

3.21.2 Bewertung

Das Gebiet zeigte einen sehr hohen Wert für Großvögel. Dies wird dadurch unterstrichen, dass hier vier wahrscheinliche und eine mögliche Brut des Rotmilans festgestellt wurden und somit das Gebiet den zweitgrößten Rotmilanbestand aller untersuchten Gebiete aufweist. Je ein Paar der Art wurde in der Schunteraue, der Wohldröhme und an dem östlichen Rand des Beienroder Holzes festgestellt, alle Paare nutzten auf ihren Nahrungsflügen den Bereich Wohldröhme und Schunteraue sowie die angrenzende Feldflur. Knapp außerhalb des untersuchten Gebiets wurden noch eine wahrscheinliche Brut im Bereich des Sundern und eine mögliche Brut im Bereich des Riesebergs festgestellt. Beide nutzen den südöstlichen Teil des Gebiets als Nahrungsraum. Auch für Nichtbrüter und Brutpaare aus der weiteren Umgebung scheint das Gebiet eine anziehende Wirkung zu haben, zur Zeit der ersten Wiesenmahd nutzten bis zu 20 Rotmilane gleichzeitig die Wiesen der Wohldröhme und der Schunteraue als Nahrungshabitat und es konnten in

der Brutzeit auch mehrere Vor-Sammel- bzw. Schlafplätze von je 1 – 5 Individuen in der Wohldröhme und am östlichen Rand des Beienroder Holzes festgestellt werden.

Auch andere Greifvögel nutzten das Gebiet, neben 5 Brutpaaren des Mäusebussards, einem Brutpaar des Turmfalken auf einem Sendemast und je einer möglichen Brut von Sperber und Habicht wurden eine wahrscheinliche Brut der Rohrweihe im Bereich der Schunteraue und zwei wahrscheinliche Bruten des Schwarzmilans in der Schunteraue und dem südöstlichen Teil des Beienroder Holzes festgestellt. Ein Wanderfalke jagte im Bereich der Schunteraue und wurde sitzend an der Sendeanlage Braunschweig-Abbenrode beobachtet, hier scheint auch eine Brut möglich. Eine weibliche Wiesenweihe wurde während des ersten Durchgangs im Bereich Schunteraue gesehen und während des zweiten Durchgangs jagend in der Feldflur zwischen Boimstorf und Glentorf.

Neben einem Nichtbrütertrupp, der sich bis in den Mai in der Wohldröhme aufhielt, waren bis zu drei Kranichpaare im Gebiet anzutreffen. Ein Paar nutzte wohl die „Ausgleichsgewässer“ in der Wohldröhme als Brutplatz, die beiden anderen Paare hatten ihre Brutplätze vermutlich knapp außerhalb des Gebiets im Beienroder Holz und im Sundern.

Knapp außerhalb des Gebiets brütet je ein Weißstorchpaar in Glentorf und Heiligendorf. Beide Paare nutzten die Schunteraue und die Wohldröhme als Nahrungshabitat, das Paar in Glentorf zudem eine aufgelassene Sandgrube bei Boimstorf.

Während des zweiten Durchgangs wurde ein Schwarzstorch bei einem Transferflug über das Gebiet beobachtet, er überflog das Gebiet von Südwesten her kommend über das Beienroder Holz und die Schunteraue in Richtung Nordost und kreiste längere Zeit über dem Barnstorfer Wald und ging schließlich dort herunter. Später wurde er an der gleichen Stelle aufsteigend und in Richtung Westen abziehend beobachtet. Während der Hochwasser im Mai/Juni wurde zudem ein Schwarzstorch (2. Kalenderjahr) mehrfach bei der Nahrungssuche im Bereich der Schunteraue festgestellt.

Weitere erwähnenswerte Brutvögel für das Gebiet waren ca. 5 Kiebitzpaare und ein Wendehals in der Wohldröhme.

Die Beobachtungen zeigen die herausragende Bedeutung dieses Gebietes als Lebensraum für Brutvögel.

3.22 Teilgebiet 28: Feldflur zwischen Ahmstorf und der A2 (587 ha)

Das Gebiet liegt unmittelbar südlich des Gebiets 26 und erstreckt sich zwischen den Ortslagen Ahmstorf und Rhode im Norden, der Ortslage Rennau im Osten und der A2 im Süden, es steigt von allen Seiten leicht zu dem mittig gelegenen Karwitzenberge an und wird mittig in Norwest-Südost Richtung von einer Hochspannungstrasse durchzogen. Das Gebiet weist eine sehr heterogene Strukturierung auf. Westlich wird das Gebiet von einem ausgedehnten Sandabbau begrenzt, der auch mit mehreren Abbaugruben und –gewässern in das Gebiet hineinragt. In diesem Bereich ist das Gebiet sehr strukturreich, kleinere Ackerschläge stehen in enger Verzahnung mit kleineren bis mittelgroßen Feldgehölzen. Die Feldgehölze weisen größtenteils einen Bewuchs aus jüngeren Kiefern auf, jedoch werden im nördlichen Teil zunehmend alte Eichen bestandsbildend. Im Süden erstreckt sich ein breiter Grünlandgürtel in einer Niederung, in der einzelne alte Pappelreihen verlaufen. Begrenzt wird das Gebiet im Süden von der A2 und den daran anschließenden Ausläufern des Dorm. Der nördliche bis östliche Teil des Gebiets ist vor allem durch eine weithin offene, strukturarme und intensiv ackerbaulich genutzte Feldflur mit vereinzelt kleinen Gehölzgruppen und einem ausgedehnten Landschilf gekennzeichnet, ein schmales Grünlandband zieht sich hier von Westen in das Gebiet. Das Horstpotenzial im Gebiet ist eher gering nur im Bereich des Dorm und im nordöstlichen Teil ist es als hoch anzusehen. Überdurchschnittliche Nahrungsgebiete finden sich nur in den beiden Grünlandbereichen.

Tab. 3-23: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 28 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

ART	GEFÄHRDUNG			SCHUTZ		EHZ ATLANTISCHE REGION NI	V(NI)	PRIORITÄT	BEWERTUNG
	RL T-O	RL NDS	RL D	BNAT SCHG	EU-VSR				
SCHWARZMILAN <i>MILVUS MIGRANS</i>				#	§	GÜNSTIG			NG
ROTMILAN <i>MILVUS MILVUS</i>	2	2		#	§	UNGÜNSTIG	HOCH	HÖCHST PRIORITÄR	C12 * C12 * C12 *
ROHRWEIHE <i>CIRCUS AERUGINOSUS</i>	3	3		#	§	STABIL	HOCH	PRIORITÄR	B5
MÄUSEBUSSARD <i>BUTEO BUTEO</i>				#					B5
TURMFALKE <i>FALCO TINNUNCULUS</i>	V	V		#					C13A
BAUMFALKE <i>FALCO SUBBUTEO</i>	3	3	3	#					NG

* = Bruten knapp außerhalb des Untersuchungsgebietes

3.22.1 Altdaten

Für dieses Gebiet lagen keine Altdaten vor.

3.22.2 Bewertung

Innerhalb des Gebiets wurden keine Rotmilanbruten nachgewiesen. Jedoch wurden drei sichere Bruten der Art knapp außerhalb des Gebiets festgestellt. Bei allen drei Bruten lagen Teile des Nahrungsraums im Gebiet. Im Dorm wurde ein Paar beobachtet und eine sichere Brut durch einen eben flüggen Jungvogelnachweis erbracht. Das Paar nutzte vor allem den Sandabbau und die Grünländer im südlichen Teil des Gebiets als Nahrungshabitat. Ein weiteres Paar brütete in einem Wald zwischen den Gebieten 25 und 26 und nutzte die nähere Umgebung um dieses Waldstück als Nahrungshabitat, so auch den nördlichen Bereich des Gebiets. Einmalig konnte auch der Überflug in die Grünlandniederung im Süden beobachtet werden. Der östliche Randbereich wurde von einem Rotmilanpaar und seinen Jungvögeln als Teil ihres Nahrungshabitats genutzt, die ihren vermutlichen Horstbereich am südlichen Waldrand des Ölper hatten.

Ein Rohrweihenpaar brütete in einem Landschilfbereich südlich von Ahmstorf und nutzte die Feldflur in der Umgebung zur Jagd. Ein Turmfalke brütete in einem alten Krähennest an einem Hochspannungsmasten südlich von Ahmstorf.

Als weitere Brutvögel in dem Gebiet traten Heidelerche (*Lullula arborea*) und mehrere Kiebitzpaare (*Vanellus vanellus*) im nördlichen Teil des Gebiets auf. Im Frühjahr wurde ein großer Rasttrupp von ca. 120 Goldregепfeifern (*Pluvialis apricaria*) und ca. 600 Kiebitzen im Bereich des Karwitzenberges festgestellt.

3.23 Teilgebiet 29: Feldflur bei Rhüden (1.200 ha)

Das Untersuchungsgebiet liegt westlich Rhüden und nördlich Mechtshausen. Den Westen begrenzen Waldgesellschaften. Das Gebiet ist geprägt durch große Ackerfluren, kleinere Feldgehölze und ausgedehnte Waldbereiche. Die Waldbereiche befinden sich im Südwesten, Nordwesten und Westen. Im Südwesten herrschen Buchenwälder vor. Im Westen sind Buchen- und Mischwälder vorhanden, im Nordwesten gibt es Mischwälder. Für alle genannten Wälder ist von einem mittleren bis hohen Horstpotenzial auszugehen.

Die Feldflur wird landwirtschaftlich genutzt, vereinzelt sind auch große Ackerschläge vorhanden, Grünland findet sich nur kleinflächig entlang des kleinen Bachlaufes der Lutter, die das Gebiet von West nach Ost quert. Entlang der Lutter finden sich schmale Feldgehölze und Gehölzriegel, die ebenfalls Hortspotenzial aufweisen. Die gesamte Feldflur ist grundsätzlich als Nahrungshabitat für den Rotmilan geeignet.

Tab. 3-24: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 29 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Bewertung
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU- VSR				
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	hoch	höchst prioritär	B3 B3
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					B5 B3* A1

* = Ein Revier des Mäusebussards befindet sich im nördlichen Randbereich des Untersuchungsgebietes

3.23.1 Altdaten

Für dieses Gebiet liegen keine Altdaten vor.

3.23.2 Bewertung

Im Untersuchungsraum kommen 2 Brutpaare des Rotmilans vor. Die Reviere liegen im Nordwesten (Mischwald und Buchengesellschaften) und Südwesten (Buchengesellschaften) des Untersuchungsgebietes, wo mehrfach Flugbewegungen in den an die Wälder angrenzenden Ackerfluren beobachtet wurden.

Der größte Teil des Untersuchungsraumes ist Ackerflur, welches in seiner Gesamtheit als Nahrungshabitat für den Rotmilan und andere Greifvögel (Mäusebussard) geeignet ist, allerdings wurden im zentralen Bereich trotz grundsätzlicher Eignung keine Flugbewegungen von Greifvögeln registriert.

Reviere vom Mäusebussard befinden sich im Südwesten und im nördlichen Randbereich des Gebietes; ggf. nutzt noch ein weiteres Paar die offene Feldflur als Nahrungshabitat.

3.24 Teilgebiet 30: Feldflur zwischen Wipshausen und Hillerse (1.027 ha)

Die Landschaft dieses Teilgebietes ist durch intensive ackerbauliche Nutzung geprägt. Es überwiegt der Anbau von Getreide auf mittleren, teils auch eher kleinen Schlägen. In der westlichen Hälfte des Teilgebietes befinden sich mehrere Waldparzellen von kleiner bis mittlerer Größe und eine Anzahl von Alleen an der B214 bzw. entlang der Wirtschaftswege, wodurch ein gewisser Strukturreichtum entsteht. Unter den Bäumen der Waldflächen sind überwiegend Nadelgehölze mittleren Alters zu finden, welche als Horstbäume für Greifvögel (z.B. Rotmilane) wenig geeignet sind. In der östlichen Hälfte besteht, abgesehen von der Allee an der L320 und einigen Feldgehölzen große Strukturarmut. Lediglich im Bereich der Okeraue am östlichen Rand des Teilgebietes befinden sich Laubbäume (Auenwald und andere kleine Waldbestände) und Dauergrünländer, welche zusammen mit angrenzenden Getreidefeldern ein relativ strukturreiches Landschaftsbild ergeben. In diesem Bereich ist durch das Vorhandensein auch von älteren Laubbäumen ein gutes Horstpotenzial für Greifvögel gegeben.

Tab. 3-25: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 30 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Bewertung
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU-VSR				
Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i>	2	2	3	#	§	stabil		prioritär	NG
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	hoch	höchst prioritär	A1
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>	3	3		#	§	stabil	hoch	prioritär	NG
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					B3 B3 B3
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	V	V		#					A1 A1

3.24.1 Altdaten

Die Weißstörche, welche die Okeraue als Nahrungshabitat nutzen, sind wohl dem Storchennest in der Ortschaft Diddlese zuzuordnen.

3.24.2 Bewertung

Die überwiegende Anzahl der Rotmilane wurde im Bereich der Okeraue beobachtet, welche mit einer strukturreichen Kombination aus Grünländern, Waldrändern, Getreidefeldern und Fluss-
aue ein sehr geeignetes Nahrungs- und auch Reproduktionshabitat für diese Art darstellt. Ob die beobachteten Individuen einen Horst in der Okeraue besetzt hatten oder aus dem östlich angrenzenden Rotmilanrevier in Teilgebiet 31 stammen, konnte während der Begehungen nicht entschieden werden. Aus Vorsorgegründen wurde in der Okeraue dieses Teilgebietes ein Revier abgegrenzt. Nahrungsflüge bzw. Überflüge von Rotmilanen wurden außerdem auch in den strukturärmeren südlichen und westlichen Bereichen des Untersuchungsgebietes festgestellt. Am westlichen Rand der Okeraue und über den Äckern des strukturarmen Zentrums wurden je eine Rohrweihe beim Nahrungsflug angetroffen. Mäusebussarde konnten dagegen flächendeckend und konstant in allen Teilen des Untersuchungsgebietes nachgewiesen werden. Auf den Feldern zwischen Heidkrug und der Domäne Wipshausen und westlich der Okeraue wurden am selben Tag je ein Paar Rebhühner und ein Paar Kiebitze als weitere wertgebende Arten in ihren Bruthabitaten beobachtet.

3.25 Teilgebiet 31: Feldflur zwischen Hillerse und Leiferde (1.796 ha)

Bei der Feldflur im Teilgebiet 31 handelt es sich um eine überwiegend offene, intensiv-agrarisch genutzte Landschaft. Im Westen kommen mit dem Bockerberg und den Rohmbeksbergen und im Osten mit dem Hundesholz und dem Hillerse Holz auch einige kleine bzw. mittlere zusammenhängende Waldbestände hinzu. Diese bestehen zum überwiegenden Teil aus mittelalten Laubgehölzen, die häufig auch Parzellen von jüngerem Nadelgehölz enthalten. Der offene zentrale Bereich, welcher durch die Ortschaften Leiferde und Hillerse nach Norden bzw. Süden begrenzt wird, ist geprägt durch den intensiven Anbau von Getreide in mittleren und teils auch kleinen Schlägen. Strukturgebend sind neben den Alleen der Kreis- und Landstraßen auch die kleinen Waldbestände (überwiegend Laubmischwald), Feldgehölze, Baumreihen und Grünländer. Der Bereich um das Harmbüttler Holz herum zeichnet sich mit den angrenzenden Grünländern und vielen Waldrandstrukturen durch hohe Strukturvielfalt aus und stellt für Rotmilan und andere Greifvogelarten einen besonders geeigneten Lebensraum mit Horstpotenzial dar. Ebenfalls strukturreich ist der Bereich der Westerheide (südlich der K451): abwechselnd kleine Schläge mit Grünland, Baumbeständen und Getreidefeldern.

Tab. 3-26: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 31 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Bewertung
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU-VSR				
Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i>	2	2	3	#	§	stabil		prioritär	V13 ¹ NG
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	hoch	höchst prioritär	C13b ¹ C13b ¹ B5/B7 B5
Seeadler <i>Haliaeetus albicilla</i>	2	2		#	§	günstig		prioritär	C13a ¹
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>	3	3		#	§	stabil	hoch	prioritär	NG
Kranich <i>Grus grus</i>				#	§	günstig			C13a ¹ C13a ¹
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					B3 B3 B3 A1
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	V	V		#					B3 A1

¹ Revier befindet sich außerhalb des Untersuchungsgebiets im Bereich der Leiferder Teiche .

3.25.1 Altdaten

Aus Altdaten bekannt sind zwei Rotmilanhorste, ein Seeadlerhorst und zwei Kranichnester im NSG Viehmoor östlich von Leiferde. Es kann davon ausgegangen werden, dass der beobachtete Rotmilan am Schweineholz (südwestlich Leiferde) und der durchfliegende Seeadler zwischen Dalldorf und Harmbütteler Holz diesen Horsten zuzuordnen sind.

Die um Leiferde herum beobachteten Weißstörche haben ihr Nest auf dem Gelände des NABU-Artenschutzzentrums Leiferde.

3.25.2 Bewertung

Im untersuchten Teilgebiet wurden zwei Rotmilanreviere identifiziert: im Bereich des Harmbütteler Holzes/Westheide im Norden und des Hillerser Holzes im Süden. Beides sind Bereiche mit einem strukturierten Laubwald-Grünland Mosaik. Ein weiteres Individuum, welches höchstwahrscheinlich aus dem NSG Viehmoor kommt, nutzt die Flächen um das Schweineholz als Nahrungshabitat.

Im Westen und Osten, nahe den größeren Waldbeständen wurden flächendeckend Mäusebusarde nachgewiesen. Insgesamt ließen sich fünf Reviere feststellen.

Die nördlichen Ränder des Hundesholz und die Felder nahe des Hillerser Holzes wurden von Rohrweihen zur Nahrungssuche genutzt.

Mit einer aus einem Getreidefeld westlich der K46 rufenden Wachtel wurde eine weitere gefährdete Art im Untersuchungsraum festgestellt.

Das gesamte Teilgebiet stellt mit einer relativ gut strukturierten Feldflur ein gutes Nahrungshabitat für die betrachteten Arten dar; zusätzlich gibt es in den Wäldern Bereiche mit älteren Bäumen, welche als Horstbäume dienen können.

3.26 Teilgebiet 32: Feldflur östlich Wahrenholz (918 ha)

Das Gebiet liegt zwischen den Naturschutzgebieten „Bösebruch“ im Westen und „Großes Moor bei Gifhorn“ im Osten und wird in Nord-Südrichtung von der K 103 durchzogen. Östlich der K 103 befindet sich die Iseniederung mit hohen Grünlandanteilen und eingestreuten Feldgehölzen. Besonders die südöstlich von Wahrenholz gelegenen von älteren Laubbäumen geprägten Feldgehölze bieten Potential für die Horstanlage. Östlich schließt das Große Moor an, das hier von mittelalten Kiefern- und Birkenwäldern geprägt ist.

Westlich der Kreisstraße überwiegen junge / mittelalte Nadelwälder, v. a. bestehend aus Kiefer, beigemischt sind auch Fichte und Birke. Hier dominieren Ackerflächen mit teilweise großen Schlägen, die auch für flächigen Maisanbau genutzt werden. Insgesamt ist der Bereich westlich der Kreisstraße von mäßiger Strukturvielfalt, während diese entlang der Iseniederung östlich der Kreisstraße besser ausgeprägt ist.

Tab. 3-27: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 32 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Bewertung
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU-VSR				
Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i>	2	2	3	#	§	stabil		prioritär	NG
Schwarzmilan <i>Milvus migrans</i>				#	§	günstig			A1
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	hoch	höchst prioritär	A1 *
Kornweihe <i>Circus cyaneus</i>	2	2	2	#	§	ungünstig	hoch	prioritär	DZ
Sperber <i>Accipiter nisus</i>				#					NG
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					B5 B6 B5
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	V	V		#					NG
Kranich <i>Grus grus</i>				#	§	günstig			Revier-paar

* = Weiteres Revier des Rotmilans (A1) unmittelbar westlich außerhalb des Untersuchungsgebietes

3.26.1 Altdaten

Das NSG „Bösebruch“ war einst Bruthabitat des Schwarzstorches; aktuelle Nachweise sind nicht bekannt, Siedlungspotenzial ist aber nachwievor gegeben. Aus dem Randbereich des Großen Moores sind Aktionsräume von den o. g. Arten aus den vergangenen Jahren bekannt, jedoch keine Horste (eigene Beobachtungen).

3.26.2 Bewertung

Die überwiegende Anzahl der Beobachtungen des Rotmilans sowie anderer Greif- und Großvögel konzentriert sich auf die Iseniederung östlich der K103 sowie auf die Randbereiche des Bösebruchs. Hier wurden in den Feldgehölzen auch diverse Horste entdeckt, die aber nicht besetzt wurden, darunter ein Horst, der aufgrund der Verwendung von Plastikteilen etc. auf eine frühere Nutzung durch den Rotmilan hindeutet.

Unmittelbar westlich des Untersuchungsgebietes wurde ein weiteres Revier des Rotmilans (A1) nachgewiesen.

Die Iseniederung ist Nahrungshabitat des in Wahrenholz brütenden Weißstorches.

In der weiträumig offenen Feldflur südlich von Wahrenholz wurden nur vereinzelt Greif- bzw. Großvögel festgestellt.

Die Bereiche der Iseniederung östlich der K103 sowie die Randbereiche des Bösebruchs sind als Gesamtlebensraum (Brut- und Nahrungshabitat) für den Rotmilan und andere Greif- und Großvögel geeignet, während die weithin offenen Ackerflächen südwestlich Wahrenholz lediglich eine Funktion als Nahrungshabitat besitzen.

3.27 Teilgebiet 33: Feldflur nördlich Bokel (778 ha)

Das Gebiet zeigt im Norden eine Landschaft, wie sie sich nach einer Flurbereinigung darstellt: im Norden und Nordosten prägt eine begradigte den Ansprüchen industrieller Landwirtschaft untergeordnete Landschaft mit einem bewegten Relief das Bild. Symmetrisch verlaufende Windschutzhecken und rechteckige Ackerschläge vermitteln Naturferne. Mit der Biogasanlage westlich von Bokel ist mit einer weiteren Steigerung des Maisanteils in der Landschaft zu rechnen. Hervorzuheben ist hier lediglich das Heideblütental, das mit angrenzenden Waldgürteln die Landschaft strukturiert.

Die offenen Flächen sind eingebettet in den großräumigen Waldkomplex der Südheide; die an die Feldflur angrenzenden Waldbestände werden zumeist aus Kiefern mittleren Bestandsalters mit eher geringem Horstpotenzial gebildet. Lediglich die langen Grenzlinien dieser Waldkomplexe tragen zur Strukturvielfalt bei.

Grünland findet sich nur als schmale Streifen nördlich Bokel im Randbereich des Bokeler Baches.

Tab. 3-28: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 33 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Bewertung
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU-VSR				
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	hoch	höchst prioritär	A1 *
Kornweihe <i>Circus cyaneus</i>	2	2	2	#	§	ungünstig	hoch	prioritär	DZ
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					A1
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	V	V		#					NG

* = Einmaliger Nachweis des Rotmilans (A1) unmittelbar südlich außerhalb des Untersuchungsgebietes

3.27.1 Altdaten

An dem Funkturm südwestlich von Bokel und außerhalb des Untersuchungsgebietes brütet der Wanderfalke.

Der Bokeler Bach ist Nahrungshabitat des Schwarzstorches, der in den umliegenden Wäldern seinen Horstbereich hat.

3.27.2 Bewertung

In diesem Untersuchungsgebiet wurde die Kornweihe als Durchzügler und der Rotmilan einmalig knapp außerhalb des Gebietes registriert. Aufgrund der Strukturarmut (Nahrungshabitat) und den umgebenden überwiegend jungen Waldbeständen (Bruthabitat) hat dieses Gebiet wenig Lebensraumpotenzial für den Rotmilan.

Im Norden gibt es einen kleinen Bestand des in Niedersachsen vom Erlöschen bedrohten Ortolans, der zu einem Bestand weiter nördlich bei Nienwohlde vermittelt.

3.28 Teilgebiet 34: Feldflur westlich Groß Oesingen (2.398 ha)

Das Gebiet weist im Norden einen breiten Waldgürtel auf, an dem sich südlich die schmale Niederung des Jafelbaches anschließt. Nach Süden lockert die Landschaft etwas auf, doch bestimmt eine Vielzahl von Wäldern und Feldgehölzen das Landschaftsbild. Im Süden des Teilgebietes westlich von Zahrenholz ist die Landschaft deutlich offener, doch weiterhin durch Feldgehölze gegliedert.

Im Bereich des NSG „Obere Lachte, Kainbach, Jafelbach“ sind kleinflächig überwiegend feuchte Grünländer in die Waldbereiche eingestreut. Südöstlich Metzingen im Übergang zur Lachteau wird die Landschaft durch viele Grenzlinien (Wälder, Alleen, Baumreihen, Feldgehölze) geprägt und weist einen hohen, eher extensiv genutzten, Grünlandanteil auf. Die Wälder werden überwiegend von Kiefern (vereinzelt auch Fichten und Birken) dominiert und weisen ein mittleres Horstpotenzial auf.

Auch östlich von Grebshorn herrscht ein hoher Grünlandanteil mit Birken und Kiefernwäldern auf einen Moorstandort vor, der aber durch Gülle und häufige Mahd einer intensiven Nutzung unterliegt; angrenzend befindet sich eine Biogasanlage und flächige Maisfelder.

Südlich von Grebshorn ist der Grünlandanteil ebenfalls hoch und unterliegt einer intensiven Nutzung (u. a. Entwässerung); die Landschaft wird hier weiterhin durch Feldgehölze (v. a. Kiefer, auch Fichte und Lärche, aber auch Eichen-/ Birkenbestände gegliedert), die ein geringes – mittleres Horstpotenzial aufweisen.

Im Bereich Zahrenholz und Mahrenholz gibt es nur wenig Grünland, es herrscht großflächig intensive Landwirtschaft mit einem hohen Maisanteil vor; durch die vielen vornehmlich aus Kiefern gebildeten Feldgehölzen ist die Landschaft reich an Grenzlinien und weist ein mittleres Horstpotenzial auf.

Durch die vielen Wälder, Feldgehölze und Baumreihen war die Landschaft sehr „unübersichtlich“ und Beobachtungsmöglichkeiten waren eingeschränkt.

Tab. 3-29: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 34 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Bewertung
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU- VSR				
Schwarzstorch <i>Ciconia nigra</i>	2	2		#	§	günstig		prioritär	A1
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	hoch	höchst prioritär	B5 A1 A1 *

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlanti- sche Region NI	V(NI)	Priorität	Bewer- tung
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU- VSR				
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>	3	3		#	§	stabil	hoch	prioritär	A1
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					B5 B5 A1 A1
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	V	V		#					NG
Kranich <i>Grus grus</i>				#	§	günstig			B5 A1

* = Einmaliger Nachweis eines Rotmilans (A1) unmittelbar nordöstlich außerhalb des Untersuchungsgebietes

3.28.1 Altdaten

Unmittelbar westlich an das UG angrenzend wurden aus der Lachteniederung zwei Vorkommen des Rotmilans gemeldet. Entsprechende Horste wurden nicht gefunden, doch konzentrieren sich eine Reihe der Beobachtungen in diesen Bereichen, so dass von aktuell besetzten Revieren ausgegangen werden kann.

Aus eigenen Kartierungen sind Vorkommen von Rohrweihe und Kranich aus dem östlichen Teil des Gebietes bekannt.

3.28.2 Bewertung

Im Bereich der gemeldeten alten Horststandorte befinden sich wohl mindestens zwei Rotmilanreviere im Gebiet; dabei sind die Tiere des Reviers südlich Grebshorn präsenter als diejenigen im Revier bei Metzingen. Eine einmalige Beobachtung eines Rotmilans nördlich von Mahrenholz unmittelbar außerhalb des Gebietes deutet auf ein weiteres Revier hin, das randlich in das Untersuchungsgebiet hineinragt.

Der westlicher und der zentrale Bereich sind als Lebensraum für den Rotmilan geeignet, da in der Feldflur auch Grünlandanteile (Nahrungshabitate) und Feldgehölze / Waldränder mit Altbäumen (potenzielle Bruthabitate) vorkommen. Dagegen ist der östliche Bereich nur bedingt geeignet, da die überwiegend jungen Wälder und Feldgehölze keine geeigneten Horstmöglichkeiten bieten und die Feldflur intensiv bewirtschaftet wird (hoher Maisanteil) und keine Grünlandanteile aufweist.

Die strukturreichen Niederungen von Jafelbach und Lachte haben eine besondere Bedeutung als Lebensraum für Kranich und insbesondere Schwarzstorch.

3.29 Teilgebiet 35: Feldflur östlich Schmedenstedt (806 ha)

Die Untersuchungsfläche wird gesäumt von den Dörfern Sierße, Schmedenstedt und Woltorf. Von Südost nach Nordwest verläuft eine Eisenbahnlinie mittig hindurch. Außerdem gliedern einige Landstraßen das Gebiet. Von Nordosten ragen die Waldflächen von Sierßer Holz und Fürstenauer Holz (bzw. Großes Holz, Laubmisch- und Nadelwald, teilweise Buchenaltholz) in das Gebiet, die geeignete Horsthabitate darstellen. Diese werden getrennt von einem etwa 100 m breiten Korridor aus Grünland, das durch Gräben und Baumreihen gegliedert ist. Von Nordosten ragt der „Lange Busch“ (Buchenaltholzbestände, Laubmischwald; ebenfalls geeignete Horsthabitate) in die Fläche. An dessen nordöstlichem Zipfel befindet sich das Kreisaltersheim mit angrenzendem Park/Wald. Die übrige Fläche besteht aus weitläufigen Ackerflächen (Getreide, Raps, etc.). Das Gelände weist vor dem langen Busch eine leichte Erhebung auf und fällt nach Süden ab. Südlich der Fläche liegen ein Grünlandareal am Pisserbach sowie das Bettmarholz und das Münstedter Holz. Hier beginnt die Probefläche Nr. 19.

Tab. 3-30: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 35 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Bewer-tung
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU- VSR				
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	hoch	höchst prioritär	B4 A1
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>	3	3		#	§	stabil	hoch	prioritär	NG
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					A1
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	V	V		#					NG

3.29.1 Altdaten

Aus dem Gebiet liegen Hinweise auf ein Brutvorkommen im Sierßer Holz vor; der Horst wurde nicht gefunden, aber aufgrund der Beobachtung von Territorialverhalten des Rotmilans ist davon auszugehen, dass dieses Revier auch aktuell besetzt ist.

3.29.2 Bewertung

Dieses Untersuchungsgebiet in Verbindung mit dem Gebiet 19 eignet sich großräumig als Lebensraum für den Rotmilan, da mit den strukturreichen und flächigen Mischwäldern geeignete Bruthabitate vorhanden sind und die Feldflur neben kleineren Schlaggrößen auch Grünlandanteile aufweist. So konnte das bekannte Vorkommen des Rotmilans im Sierßer Holz bestätigt werden. Beobachtungen im Umfeld des Langen Busches deuten auf ein weiteres Revier des Rotmilans hin. Der Schwerpunkt der beobachteten Flugbewegungen dieser beiden Reviere lag zwischen diesen beiden Waldflächen. Im Norden und im Süden dieses Gebietes wurde der Rotmilan nicht beobachtet.

An weiteren Greifvögeln wurden in diesem Gebiet Rohrweihe, Mäusebussard und Turmfalke registriert, wobei v. a. der Turmfalke eine hohe Präsenz im Gebiet aufwies.

3.30 Teilgebiet 36: Feldflur südlich des Wendesser Moores (876 ha)

Die Probefläche liegt zwischen Stederdorf und Eixe und wird von der A2 geteilt. Dieses Gebiet ist reich an verschiedenen Strukturen. Im Norden prägt das EU-Vogelschutzgebiet „Wendesser Moor“ (Feuchtgründland/Niedermoor, Moorteiche mit Röhrichten, Gehölzen) den Landschaftsraum, an das sich nach Süden bis zur A2 eine weitläufige Ackerflächen hinziehen (Kartoffel-/Getreideanbau, landwirtschaftliche Anlage mit Silos, etc.).

Zwischen Stederdorf und der A2 befindet sich das Trentelmoor (Feuchtgrünland, Röhricht- und Bruchvegetation) an das sich westlich der Luhberg (kleine Erhebung mit Feldgehölz) und nördlich zwei Kiesgruben (1 stillgelegt mit See, 1 in Betrieb) anschließen.

Südlich der A2 befindet sich das Fuhsetal (Flussniederung mit Feuchtgrünland, Erlenbrüchen und Röhrichten) mit dem flächigen Eixer See (ehemaliger Kiesgrube mit Gehölzen) mit nur wenig Ackerflächen bei Sundern und am Mühlenberg. Die hier befindlichen Gehölze sind überwiegend jüngeren Bestandsdatums und weisen ein geringes – mittleres Horstpotenzial auf.

Tab. 3-31: Im Rahmen der Potenzialabschätzung 2013 nachgewiesene Greifvögel und Arten mit großen Aktionsradien im Untersuchungsgebiet 36 (systematisch geordnet).

Legende: s. Tab. 3-1.

Art	Gefährdung			Schutz		EHZ atlantische Region NI	V(NI)	Priorität	Bewertung
	RL T-O	RL Nds	RL D	BNat SchG	EU-VSR				
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	2	2		#	§	ungünstig	hoch	höchst prioritär	B4
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>	3	3		#	§	stabil	hoch	prioritär	B5
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>				#					A1 A1
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	V	V		#					NG

3.30.1 Altdaten

Aus dem Gebiet liegen keine Altdaten vor.

3.30.2 Bewertung

Die Beobachtungen zum Rotmilan und auch zur Rohrweihe konzentrieren sich auf das Wendesser Moor und dessen näherem Umfeld. Für beide Arten sind hier geeignete Lebensräume vorhanden, so dass von einem aktuellen Brutvorkommen ausgegangen werden kann. Verein-

zelt wurde der Rotmilan auch unmittelbar nördlich der A2 bei der Nahrungssuche beobachtet. Im Süden der Probefläche konnte trotz der potenziellen Attraktivität des Fuhsetals für die Nahrungssuche kein Rotmilan festgestellt werden.

Verbreitet im Gebiet wurden zudem Mäusebussard und Turmfalke nachgewiesen.

4 ZUSAMMENFASSUNG

Im Frühjahr 2013 wurden auf 30 ausgewählten Untersuchungsgebieten mit einer Gesamtgröße von ca. 48.000 ha im Gebiet des Zweckverbandes Großraum Braunschweig Untersuchungen zum Vorkommen des Rotmilans durchgeführt unter Berücksichtigung weiterer wertgebender Greif- und Großvögel. Ziel dieser Untersuchungen ist es vor dem Hintergrund der Weiterentwicklung der Windenergie, für den Rotmilan (u. a. betroffene Greif- und Großvögel) bedeutende Bereiche darzustellen, welche im Rahmen der Planung von Vorranggebieten für Windkraft zu berücksichtigen sind.

Es wurden zwei Durchgänge durchgeführt in den Zeiträumen der Reviergründung sowie der Aufzuchtphase. Vor dem Hintergrund der widrigen Witterungsbedingungen im Frühjahr 2013 und von lediglich zwei Kartierdurchgängen sind die Ergebnisse im Sinne einer Potenzialabschätzung entsprechend vorsichtig zu interpretieren (Unterschätzung der Bestände).

In fast allen Gebieten wurden Rotmilane nachgewiesen; da die einzelnen Untersuchungsgebiete nicht repräsentativ und flächig im Gebiet des Zweckverbandes verteilt sind, ist es schwierig Dichtezentren des Rotmilans zu identifizieren. Dies ist nur dort möglich, wo mehrere Untersuchungsgebiete in räumlicher Nähe zueinander liegen.

So zeichnen sich zum einen Dichtezentren entlang des Grünen Bandes im Grenzbereich zu Sachsen-Anhalt zwischen Brome und Wittingen ab und zum anderen im Bereich von Niederungen (z. B. Aller, Oker, Fuhse).

Besonders auffällig ist jedoch das Dichtezentrum zwischen Braunschweig, Wolfsburg und Helmstedt: Hier konzentrieren sich die Nachweise des Rotmilans und es ist von einer nahezu flächendeckenden Besiedlung in den Randbereichen der hier befindlichen großflächigen Wälder sowie dem angrenzenden Offenland auszugehen mit entsprechenden Interaktionen zwischen den dargestellten Aktionsräumen.

Diese Bereiche mit Dichtezentren des Rotmilans sollten daher in der Planung der Vorranggebiete besondere Berücksichtigung finden.

5 LITERATUR UND QUELLEN

- AEBISCHER, A. (2009): Distribution and recent population changes of the Red Kite in the Western Palaearctic - results of a recent comprehensive inquiry. Proc. Intern. Sympos. Red Kite, 17./18.10.09, Montbéliard, S. 12-14.
- BACH, L. & NIERMANN, I. (2011): Monitoring der Fledermausaktivität im Windpark Langwedel – Endbericht 2010. – Unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag von PNE Wind.
- MAY, R. & K. BEVANGER (EDS.) (2011): Proceedings Conference on Wind energy and Wildlife impacts, 2-5 May 2011, Trondheim, Norway.
- LBV - LANDESBUND FÜR VOGELSCHUTZ IN BAYERN E. V. (2009): Lerchenfenster - Erste Hilfe für bedrohte Feldtiere. - Faltblatt; Hilpoltstein.
- BAUER, H.-G., BEZZEL, E., FIEDLER, W. (Hrsg.) (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas – Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz, 2. Auflage. – Band 1 (Nonpasseriformes - Nichtsperlingsvögel): 802 S., Band 2 (Passeriformes - Sperlingsvögel): 622 S., Band 3 (Literatur und Anhang): 337 S.; Wiebelsheim.
- BERGEN, F. (2001): Untersuchungen zum Einfluss der Errichtung und des Betriebes von Windenergieanlagen auf Vögel im Binnenland. Diss. Univ. Bochum.
- DDA & DO-G (2011): Positionspapier zur aktuellen Bestandssituation der Vögel der Agrarlandschaft. Quelle: www.dda-web.de
- DÖRFEL, D. (2008): Windenergie und Vögel – Nahrungsflächenmonitoring des Frehner Weißstorchbrutpaares im zweiten Jahr nach Errichtung der Windkraftanlagen. In: Kaatz C. & M. Kaatz (Hrsg.): 3. Jubiläumsband Weißstorch. Loburg: 278-283.
- DÜRR, T. (2011): Vogelverluste an Windenergieanlagen in Deutschland – Daten aus der zentralen Fundkartei der Staatlichen Vogelschutzwarte im Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg, Stand 19.01.2011, Quelle: www.mugv.brandenburg.de/cms/detail.php/bb2.c.451792.de
- DÜRR, T. (2013): Vogelverluste an Windenergieanlagen in Deutschland – Daten aus der zentralen Fundkartei der Staatlichen Vogelschutzwarte im Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg, Stand 25.04.2013, Quelle: <http://www.lugv.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.312579.de>
- DÜRR, T. & T. LANGGEMACH (2006): Greifvögel als Opfer von Windkraftanlagen. - Populationsökologie Greifvogel- und Eulenarten 5: 483-490, Zitat S. 486
- DZIEWIATY, K. (2005): Nahrungserwerbsstrategien, Ernährungsökologie und Populationsdichte des Weißstorchs (*Ciconia ciconia*, L. 1758) – untersucht an der Mittleren Elbe und im Drömling. Diss., Hamburg, 132 S.
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands – Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. – 879 S.; Eching.
- GARNIEL, A., DAUNICHT, W. D., MIERWALD, U. & U. OJOWSKI (2007): Vögel und Verkehrslärm. Quantifizierung und Bewältigung entscheidungserheblicher Auswirkungen von Verkehrslärm auf die Avifauna. Schlussbericht November 2007 / Kurzfassung. – FuE-Vorhaben 02.237/2003/LR des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung. 273 S.. Bonn, Kiel.
- GARNIEL, A. & U. MIERWALD (2010): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Schlussbericht zum Forschungsprojekt FE 02.286/2007/LRB der Bundesanstalt für Straßenwesen: „Entwicklung eines Handlungsleitfadens für Vermeidung und Kompensation verkehrsbedingter Wirkungen auf die Avifauna“. 133 S.

- GASSNER, E., WINKELBRANDT, A. & BERNOTAT, D. (2005): UVP und strategische Umweltprüfung: Rechtliche und fachliche Anleitung für die Umweltverträglichkeitsprüfung. – 5. Auflage C.F. Müller, Heidelberg, S. 192 – 195.
- HAGAN, J. M. & J. R. WALTERS (1990): Foraging behavior, reproductive success and colonial nesting in Ospreys. *The Auk* 107: 506-521.
- HAGEMEJER, W. J. M. & M. J. BLAIR (1997): *The EBCC Atlas or European Breeding Birds: Their Distribution and Abundance*. London.
- HÖTKER, H. (2006): Auswirkungen des „Repowering“ von Windkraftanlagen auf Vögel und Fledermäuse – Untersuchung im Auftrag des Landesamtes für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Quelle: www.bergenhusen.nabu.de .
- KLEIN, A., M. FISCHER & K. SANDKÜHLER (2009): Bestandsentwicklung und Gefährdungssituation des Rotmilans *Milvus milvus* in Niedersachsen. – *Inform.d. Naturschutz Niedersachs.* 29 (3): 136-143. - Hannover.
- KRÜGER, T. & B. OLTMANN (2007): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel – 7. Fassung, Stand 2007. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 27 (3): 131 – 175; Hannover.
- LAG VSW (2007): Abstandsregelungen für Windenergieanlagen zu bedeutsamen Vogellebensräumen sowie Brutplätzen ausgewählter Vogelarten. - *Ber. z. Vogelschutz* 44: 151-153.
- LANGGEMACH, T., O. KRONE, P. SÖMMER, A. AUE & U. WITTSTATT (2010): Verlust-ursachen bei Rotmilan (*Milvus milvus*) und Schwarzmilan (*Milvus migrans*) im Land Brandenburg. - *Vogel & Umwelt* 18: 85-101.
- LBV - LANDESBUND FÜR VOGELSCHUTZ IN BAYERN E. V. (2009): *Lerchenfenster - Erste Hilfe für bedrohte Feldtiere*. - Faltblatt; Hilpoltstein.
- LEKUONA, J. M. & C. URSÚA (2007): Avian Mortality in wind power plants of Navarra (northern Spain). In: DE LUCAS, M., G. F. E. JANSS & M. FERRER (Eds.): *Birds and Wind Farms*, S. 177-192 . Quercus, Madrid.
- MAMMEN, U. (2010): Rotmilan und Windkraftanlagen, Aktuelle Ergebnisse zur Konfliktminimierung. – Vortrag auf der Projektabschluss-tagung „Windkraft & Greifvögel“, gefördert durch Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Nov. 2010, Berlin.
- MAMMEN, U. (2009): Quo vadis *Milvus*? - *Falke* 56: 56, Aula Verlag.
- MAMMEN, U., K. MAMMEN, L. KRATZSCH, A. RESEARITZ & R. SIANO (2008): Interactions of Red Kites and wind farms: results of radio telemetry and field observations. - In: Hötker, H. (Hrsg.): *Birds of Prey and Windfarms: Analysis of Problems and Possible Solutions*, S. 14-21. Doc. Intern. Workshop Berlin 21.-22.10.2008.
- MAMMEN, U., K. MAMMEN, C. STRASSER & A. RESEARITZ (2009): Rotmilan und Windkraft – eine Fallstudie in der Querfurter Platte. - *Populationsökologie Greifvogel- u. Eulenarten* 6: 223-231.
- MÖCKEL, R. & T. WIESNER (2007): Zur Wirkung von Windkraftanlagen auf Brut- und Gastvögel in der Niederlausitz (Land Brandenburg). *Otis* 15 (Sonderheft): 1-133.
- NLT (2011): *Arbeitshilfe Naturschutz und Windenergie* (Stand: Oktober 2011) – 4. Auflage, Niedersächsischer Landkreistag e.V., Hannover, Quelle: www.nlt.de
- NLWKN (2010): Lebensraumsprüche, Verbreitung und Erhaltungsziele ausgewählter Arten in Niedersachsen – Teil 1: Brutvögel. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 30, H. 2: 85 – 160; Hannover.
- NYGÅRD, T., K. BEVANGER, E. L. DAHL, Ø. FLAGSTAD, A. FOLLESTAD, P. L. HOEL, R. MAY & O. REITAN (2010): A study of White-tailed Eagle *Haliaeetus albicilla* movements and mortality at a windfarm in Norway. *BOU Proceedings – Climate Change and Birds*.

- RASRAN, L. (2010): Teilprojekt Greifvogelmonitoring und Windkraftentwicklung auf Kontrollflächen in Deutschland. - Vortrag auf der Abschlusstagung des Projekts "Greifvögel und Windkraftanlagen: Problemanalyse und Lösungsvorschläge" am 08.11.2010 in Berlin
- RASRAN, L., H. HÖTKER & T. DÜRR (2010): Analyse der Kollisionsumstände von Greifvögeln mit Windkraftanlagen. - Vortrag auf der Abschlusstagung des Projekts "Greifvögel und Windkraftanlagen: Problemanalyse und Lösungsvorschläge" am 08.11.2010 in Berlin.
- REICHENBACH, M. & STEINBORN, H. (2007): Langzeituntersuchungen zum Konfliktthema "Windkraft und Vögel" - 6. Zwischenbericht. – Gutachten im Auftrag der MMJ GmbH, Quelle: www.arsu.de
- REICHENBACH, M. & STEINBORN, H. (2011A): Windturbines and meadow birds in Germany Results of a 7 year BACI-study and a literature review – Vortrag auf der Renewable Energy Research Conference 2010 in Trondheim, Quelle: www.arsu.de
- REICHENBACH, M. & STEINBORN, H. (2011B): The influence of wind turbines and habitat structure on breeding parameters of the Ortolan bunting (*Emberiza hortulana*) – Poster auf der Renewable Energy Research Conference 2010 in Trondheim, Quelle: www.arsu.de
- ROHDE, C. (2009): Funktionsraumanalyse der zwischen 1995 und 2008 besetzten Brutreviere des Schwarzstorches *Ciconia nigra* in Mecklenburg-Vorpommern. Orn. Rundbrief Meckl.-Vorp. 46, Sonderheft 2: 191-204.
- RUNGE, H., SIMON, M. & WIDDIG, T. (2009): RA Rahmenbedingungen für die Wirksamkeit von Maßnahmen des Artenschutzes bei Infrastrukturvorhaben, FuE-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz - FKZ 3507 82 080, (unter Mitarb. von: Louis, H. W., Reich, M., Bernotat, D., Mayer, F., Dohm, P., Köstermeyer, H., Smit-Viergutz, J., Szeder, K.).- Hannover, Marburg
- SHELLER, W. & VÖKLER, F. (2007): Zur Brutplatzwahl von Kranich *Grus grus* und Rohrweihe *Circus aeruginosus* in Abhängigkeit von Windenergieanlagen. Orn. Rundbr. Meckl.-Vorp. 46: 1-24.
- SINNING, F. (2006): Avifaunistischer Fachbeitrag (Brut- und Rastvögel) zum geplanten Windpark Langwedel (LK Gifhorn). - Unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag von Plambeck Neue Energien AG.
- STRASSER, C. (2006): Totfundmonitoring und Untersuchung des artspezifischen Verhaltens von Greifvögeln in einem bestehenden Windpark in Sachsen-Anhalt. - Dipl.-Arb., Trier, 87 S.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg., 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. - 792 S.; Radolfzell.
- SÜDBECK, P., BAUER, H.-G., BOSCHERT, M., BOYE, P., KNIEF, W. (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 4. Fassung, 30. November 2007. – Berichte zum Vogelschutz **44**, Deutscher Rat für Vogelschutz (DRV), Naturschutzbund Deutschland (NABU); Hilpoltstein.
- WILMS, U., BEHM-BERKELMANN, K., HECKENROTH, H. (1997): Verfahren zur Bewertung von Vogelbrutgebieten in Niedersachsen. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 17, Nr. 6: 219-224, Hannover.

Gesetze und Verordnungen

BARTSCHV: Bundesartenschutzverordnung vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258, 896), zuletzt geändert durch Artikel 3 der Verordnung vom 3. Oktober 2012 (BGBl. I S. 2108).

BNATSCHG: Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 6. Februar 2012 (BGBl. I S. 148).

EU-VOGELSCHUTZRICHTLINIE: Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten. (ABl. EG Nr. L 20/7 vom 26.01.2010).